№ 204 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 30. August 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2,20 ℳ, im Postbezug 2,20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Starcke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7645. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 13. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Gut Brand" Nr. 18.

Kellogg über seinen Pakt

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Kriegsächtungspaktes, der den Namen des amerikanischen Staatssekretärs Frank B. Kellogg unsterblich gemacht hat, wird es interessieren, zu erfahren, was Kellogg selber über sein Werk zu sagen hat. Für die Übersetzung: Dipl.

Im Laufe der letzten Monate war es mein Vorzug, die Verhandlungen, die den Zweck hatten, das große Ideal des Weltfriedens zu fördern, für die Regierung der Vereinigten Staaten führen zu dürfen. Niemals haben Völker und Regierungen mehr Interesse als heute an der Verwirklichung dieses Ideals gehabt. Seit dem Weltkriege, der so vielen Millionen Menschen die Sterbeglocke geläutet, der einen so großen Teil Europas verwüstet, der Neutrale wie Kriegführende in Mitleidenschaft und Gefahr gezogen hat, haben Staatsmänner und ihre Völker nicht aufgehört, nach den Mitteln zu suchen, um die Wiederkehr einer solchen Katastrophe zu verhindern.

Nicht nur hat der Völkerbund seine Bemühungen darauf gerichtet, die Sicherheit und den Frieden der Welt zu studieren, sondern seine Mitglieder haben neue Spezialverträge geschlossen, — so den von Locarno im Jahre 1925, und kürzlich erst haben zu Havana die Vereinigten Staaten und zwanzig andere amerikanische Länder, darunter siebzehn dem Völkerbund angehörige, in formellen Erklärungen ihre gänzliche Verurteilung des Krieges als Werkzeug der nationalen Politik ausgesprochen und sind übereingekommen, eine Konferenz abzuhalten, auf der obligatorische Schiedsverträge redigiert werden sollen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wird niemals im Hintertreffen bleiben, wenn es gilt, eine Bewegung zu fördern, die einen wirklichen Schritt zur Erreichung des Weltfriedens bedeutet, und die Verhandlungen, die ich in der letzten Zeit geleitet habe, sind dem ernsten Wunsche meines Volkes entsprungen, jenem Ideal den Weg zu bereiten. Sie hatten einen doppelten Charakter: einerseits die Ausarbeitung von neuen Schiedsverträgen als Ersatz der sogenannten Niederlassungsverträge, von denen einige in diesem Jahre ablaufen; andererseits den Vertrag gegen den Krieg, den Briand mir letzten Sommer vorschlug.

Vor allem muß man deutlich verstehen, daß der mit Frankreich vor einigen Monaten unterzeichnete Schiedsvertrag keinerlei Beziehung zu Briands Vorschlag hat, denn dieser zielt darauf, sich gegen den Krieg zu erklären und auf ihn als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Zwar sagt die Einleitung zum Schiedsvertrage, daß die Vereinigten Staaten und Frankreich „nicht nur dringend wünschen, durch ihr Beispiel zu beweisen, daß sie den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik in ihren wechselseitigen Beziehungen verurteilen, sondern auch die Erreichung des Zeitpunktes zu beschleunigen, da internationale Vereinbarungen zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle die Möglichkeit des Krieges zwischen allen Mächten der Welt auf immer ausschalten", — aber in einem Vertrage ist die Einleitung nicht bindend. Soll der Krieg abgeschafft werden, so kann es nur geschehen durch den Abschluß eines besonderen Vertrags, durch den die Teilnehmer sich feierlich verpflichten, niemals zum Kriege zu greifen. Durch eine einfache Erklärung in der Einleitung eines Schiedsvertrages kann das nicht geschehen.

Immerhin hat der formelle Ausdruck der friedlichen Absichten der Regierungen und ihr gemeinsamer Wunsch nach Schaffung einer Organisation zur friedlichen Schlichtung rechtlicher Zwistigkeiten, wie es die Erklärung ist, die man in der Einleitung zum Schiedsvertrage findet, selbst ohne gesetzliche Verbindlichkeit, meiner Meinung nach einen großen Nutzen, allein durch die Tatsache, daß sie vor aller Öffentlichkeit bekunden, wie die Stellungnahme der beiden Regierungen in einer Frage ist, deren Wichtigkeit man nicht hoch genug einschätzen kann.

Ich betrachte den Schiedsvertrag als einen Fortschritt gegenüber allen denen, die früher geschlossen wurden und ich hoffe, er wird bei unseren Verhandlungen mit anderen Regierungen, die uns noch durch keinen Schiedsvertrag verbunden sind oder mit denen die alten Root-Verträge demnächst ablaufen, als Modell dienen. Mit einigen der großen Regierungen habe ich schon Schiedsverträge abgeschlossen, und zuletzt noch mit Polen, Oesterreich und der Tschechoslowakei, auf Grundlage des Vertragsentwurfes, den ich im vorigen Dezember Frankreich unterbreitete, und allen Regierungen, die sich an mich wandten, habe ich geantwortet, ich würde glücklich sein, mit ihnen ähnliche Verträge abschließen zu können, wie den, den ich im Februar mit Frankreich unterzeichnete.

Wenn eine lange Reihe solcher zweiseitigen Verträge zwischen den Vereinigten Staaten und den anderen Nationen der Welt errichtet werden kann, so habe ich das Gefühl, daß damit ein sehr wirksamer Mechanismus geschaffen wird zur friedlichen Schlichtung juridischer Konflikte. Aber mir scheint, daß die begeisterten Lobredner der Theorie, wonach alle Konflikte zwischen den Nationen der Schiedsgerichtsbarkeit unterworfen werden können, sich den grundlegenden Unterschied zwischen juridischen und politischen Fragen nicht klar machen.

Nehmen wir z. B. die Einwanderung. Sie verursacht zu Zeiten bittere Verstimmungen zwischen den Nationen. Auf welchen Grundsätzen könnte eine Regierung diese Frage zur schiedsgerichtlichen Entscheidung bringen, und welche Regeln könnte man anwenden, um das Recht zwischen den Parteien zu finden? So lange die Welt aus souveränen Nationen zusammengesetzt ist, können der Schiedsgerichtsbarkeit nur Fragen unterworfen werden, die, ihrer Natur nach, einen juridischen Charakter haben und so beschaffen sind, daß Regeln des Rechts oder der Billigkeit auf sie angewandt werden können.

Die Fragen, die nicht juridisch, sondern politisch sind, müssen, sobald sie mit dem Ausbruch von Feindseligkeiten drohen, anderen Verfahrungsarten unterworfen werden, wie etwa der Vermittelung, durch unparteiische Bemühung die gegnerischen Gesichtspunkte miteinander zu versöhnen und auszugleichen, ohne notwendigerweise zu erklären, daß eine der Parteien sich im Unrecht befände.

Wenn also das Schiedsgericht nicht angerufen werden kann oder nicht angerufen wird, dann haben die Vermittlungs-(Sühne-)Verträge ihren größten Wert, um internationalen Zündstoff, der die öffentliche Meinung zu erhitzen und den Frieden der Welt zu gefährden droht, auszutreten.

Es gibt eine andere Form von Verträgen, die zur Verhinderung des Krieges geschlossen werden können, und das sind die Verträge, durch die die Parteien sich ausdrücklich verpflichten nicht zum Kriege zu greifen. Diese Verträge sind es, die die Völker meinen, wenn sie davon sprechen, den Krieg außer Recht zu setzen, und das ist eine ganz neue Idee in den Beziehungen der modernen Völker zu einander.

In einer Note vom 20. Juni 1927 trug Briand den Vereinigten Staaten den Abschluß eines zweiseitigen Vertrages an, wodurch Frankreich und die Vereinigten Staaten sich verpflichten sollten, auf den Krieg als Werkzeug ihrer beiderseitigen nationalen Politik zu verzichten. Diese bedeutungsvolle und erhabene Anregung wurde von der Regierung der Vereinigten Staaten sorgfältig und wohlwollend geprüft. Zu einer Zeit, als uns die Initiative zu einem solchen Antrag an Europa zu ergreifen noch bedenklich erschienen wäre, bot uns die Einladung Frankreichs den Anlaß, von neuem die Weltfriedensfrage als Ganzes zu prüfen und die beste praktische Art, unsererseits daran mitzuwirken, festzustellen.

Ich unterstützte den Vorschlag Briands, den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik formell zu ächten, aber ich regte an, einen mehrseitigen Vertrag dieser Art zwischen den Hauptmächten der Welt anstelle eines zweiseitigen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten zu setzen, einen Vertrag, dem alsdann jeder Nation beizutreten freistehen sollte, so daß die Wohltaten eines ursprünglich nur zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten gedachten Vertrages der ganzen Welt zuteil werden könnten. Die Mächte, die ich in erster Linie einzuladen vorschlug, sich Frankreich und den Vereinigten Staaten anzuschließen, waren Groß-Britannien, Deutschland, Italien und Japan.

Frankreich war mit der Idee eines mehrseitigen Vertrages sofort einverstanden. Jedoch machte es geltend, daß ein solcher Vertrag, wenn er nur den Verzicht auf den Krieg enthielte, gewisse Schwierigkeiten ergeben würde in bezug auf die Verpflichtungen, die es mit der Satzung des Völkerbundes und gewissen andern Verträgen, wie den von Locarno vom Oktober 1925 und andern internationalen Neutralitätsverträgen übernommen hätte.

Meine Einwendung gegen die Geltungsbeschränkung eines Antikriegspakts auf Angriffskriege beruht zu einem Teil auf einer sehr lebhaften Abneigung gegen irgendeine Art von Beschränkung des Weltfriedensideals, und zum anderen Teil auf dem Fehlen irgendeiner befriedigenden Definition des Ausdrucks „Angreifer" und der Phrase „Angriffskriege".

Nach einem nicht nur mit Frankreich, sondern auch mit Deutschland, England und anderen Mächten geführten Notenwechsel, der alle diese Punkte klärte — nämlich, inwiefern ein solcher Vertrag den durch die Völkerbundssatzung und anderen Verträgen der Völkerbundsmitglieder untereinander gesetzten Verpflichtungen widerstreiten könnte — gelangten wir zum Beschluß, einen mehrseitigen Vertrag gegen den Krieg ohne Eigenschaftsbezeichnueng im August d. J. zu vollziehen. Wenn, wie es möglich schien, Spanien sich zu den ersten Unterzeichnern gesellte, so ginge der Vertrag mit der Teilnahme von sechzehn Staaten, darunter die wichtigsten außer Rußland, in die Welt.

Zu behaupten, daß die Schieds- und Schlichtungsverträge, ja selbst Verträge, die den Krieg als Werkzeug der nationalen Politik ausdrücklich abschaffen, eine sichere Gewähr gegen Konflikte bieten, wie sie seit Beginn der Weltgeschichte von Zeit zu Zeit zwischen Nationen ausbrachen, habe ich nicht das Recht. Außer den Verträgen bedarf es hierzu eine Erhebung des öffentlichen Gewissens gegen den Krieg, dieses fürchterliche Geschehnis. Bedarf es der freudigen Hingabe der Völker der Welt an den Geist des Friedens. Das ist allgemein anerkannt. Verträge von der Art des vorliegenden und die Unternehmungen von Staatsmännern zur Befestigung der Weltfriedensidee können nur als ein Teil des Problems angesehen werden. Ich bin nicht blind genug, um zu glauben, das tausendjährige Reich sei nun angebrochen.

Aber ich glaube, daß die Menschheit mit großen Schritten der friedlichen Regelung internationaler Streitigkeiten entgegenschreitet und daß die Völker einig sind in dem Wunsch, den Krieg als Einrichtung beseitigt zu sehen. Die Vereinigten Staaten werden es bestimmt nicht daran fehlen lassen, diese neue Bewegung zum Weltfrieden zu ermutigen. Was mich persönlich und offiziell, in meiner Eigenschaft als Staatssekretär, anbetrifft, so werde ich immer den Abschluß von Verträgen unterstützen und verteidigen, die die Einsetzung der Schiedsgerichtsbarkeit, die Einrichtung des Vermittelungsverfahrens und die Ächtung des Krieges verfolgen.

Die Kirche fordert Abrüstung

Entschließung des Prager Weltkongresses

wtb. Prag, 29. Aug. Der Weltkongreß für Friede und Freundschaft durch die Kirche, zu dem 532 kirchliche Vertreter aus 42 kontinentalen und überseeischen Ländern in Prag erschienen sind, ist nach 4tägigen Beratungen in internationalen Komitee eine mit Spannung erwartete Entschließung über die Abrüstung vorgelegt worden. Der Antrag fordert, daß alle Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind, ihre bewaffneten Kräfte gemäß dem Völkerbundspakt einschränken und ein allgemeines Schiedsgericht annehmen. Der Antrag ruft die Kirchen auf, ihren sittlichen Einfluß zusammen mit dem Völkerbund und den eigenen Regierungen dazu zu verwenden, daß dieselben mit aller Beschleunigung die internationalen Abmachungen treffen, die für diesen Zweck notwendig sind. Er ruft die Kirchen auf, ihre Geisteskräfte und ihren erzieherischen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Völker fortan ihre brüderliche Solidarität und ihre Verpflichtung zur zielbewußten Zusammenarbeit bejahen. Der Kongreß nahm nach längerer Beratung die Entschließung über die Abrüstungsfrage einstimmig mit 1 Stimmenthaltung an. Zum ersten Male haben sich führende Vertreter des kontinentalen und amerikanischen Protestantismus, der englischen Kirchen, der griechisch-orthodoxen und der Missionskirchen des fernen Ostens zu einer gemeinsamen Erklärung über eine aktuelle politische Frage zusammengeschlossen. Die deutsche Delegation, die 58 Mitglieder umfaßt, hat sich einmütig hinter diese Erklärung gestellt. Die Forderung einer vollständigen Abrüstung, die von holländischer Seite gefordert wurde, ist fallen gelassen worden. Die Erklärung beschränkt sich auf die Forderung einer beschränkten Abrüstung, wie sie der Völkerbundspakt vorsieht. Der als unfreundlich empfundene Ausdruck „Kontrolle" wurde auf deutschen Antrag hin mit amerikanischer Unterstützung ausgemerzt.

Bankerott der Abrüstungsverhandlungen

Zusammenbruch der Kommissionsarbeiten über die Kontrolle der Rüstungsindustrie.

Genf, 28. Aug. Die heutigen Verhandlungen der Kommission für die Kontrolle der Rüstungsindustrie unter dem Vorsitz des Grafen Bernstorff ergaben leider einen nahezu vollkommenen Zusammenbruch der Kommissionsarbeiten, so daß von dem Berichterstatter die Erklärung abgegeben wurde, es sei besser, den Bankerott einzugestehen, als ihn durch einen nichtssagenden Entwurf zu verschleiern. Sie entsprach durchaus der Stimmung der meisten Delegierten.

Man wird nunmehr die Verhandlungen des Völkerbundrates und die Versammlung des Völkerbundes über die allgemeinen Fragen der Abrüstung abwarten müssen, um zu sehen, wie weit gewisse Regierungen daran interessiert sind, jede Abrüstung tatsächlich zu hintertreiben.

Jedenfalls ist seit heute ein ernste Krise in den Abrüstungsarbeiten eingetreten, deren ernste Bedeutung nicht zu unterschätzen ist.

Bevorstehender Schritt des Papstes zum Kellogg-Pakt.

wtb. London, 28. Aug. „Daily Expreß" berichtet aus Rom, der Papst bereitet ein wichtiges Dokument über den Weltfrieden vor, in dem er indirekt dem in Paris unterzeichneten Friedenspakt seine volle Zustimmung gebe; zugleich aber Priorität für den Heiligen Stuhl in der Ergreifung der Initiative in dieser Frage beanspruche.

*

Weitere Beitritte zum Kelloggpakt.

wtb. Washington, 29. Aug. Bolivien, Kuba und Peru haben dem Staatsdepartement ihre Absicht mitgeteilt, dem Kelloggpakt beizutreten.

*

Kelloggs Abreise nach Irland.

wtb. Paris, 29. Aug. Staatssekretär Kellogg hat in Begleitung des Präsidenten des Irischen Freistaates, Cosgrave, heute früh 8 Uhr Paris verlassen. Beide haben sich in Le Havre an Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit" begeben, der nach Irland in See gegangen ist.

wtb. London, 29. Aug. Lord Haldane hat der Universität Göttingen, wo er studiert hatte, 1000 Pfund Sterling vermacht.

Zwischenfall in Rambouillet

Verhaftung von Frauenrechtlerinnen während des Empfanges bei Doumergue.

wtb. Paris, 29. Aug. Während des Frühstücks, das der Präsident der Republik, Doumergue, zu Ehren der Diplomaten die den Kelloggpakt unterzeichneten, in Rambouillet veranstaltete, kam es zu einem Zwischenfall. Eine Anzahl Frauenrechtlerinnen unter Führung der Amerikanerin Doris Stevens wollte dem Präsidenten der Republik ein Schreiben überreichen, in dem sie um eine Audienz von 10 Minuten baten. Während der Dauer des Frühstücks, so berichtet „Petit Journal", wurden die Frauenrechtlerinnen auf der Polizeiwache festgehalten. Einige von ihnen willigten ein, die Stadt ohne Kundgebung zu verlassen. Diejenigen, die eine Verpflichtung, die Ordnung nicht zu stören, nicht übernehmen wollten, wurden bis nach der Abfahrt der Gäste des Präsidenten auf der Polizeiwache festgehalten. Um ¼4 Uhr sollen alle Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt worden sein. Nach der „Chicago Tribune" sollen die Polizeibeamten die Fähnchen, die die Frauen mitgebracht hatten, sowie das Original des Schreibens an den Präsidenten zerrissen und auf den Boden geworfen haben. Die Frauenrechtlerinnen sollen den Versuch gemacht haben, Ansprachen zu halten, seien jedoch von der Polizei daran gehindert worden.

Die deutsche Delegation für Genf in Baden-Baden

wtb. Baden-Baden, 29. Aug. Heute vormittag, gegen 9 Uhr, traf die deutsche Delegation für Genf in Baden-Baden ein. Nach der Ankunft begab sich Staatssekretär von Schubert sogleich in das Hotel Bellevue, wo eine kurze Aussprache zwischen Dr Stresemann und dem Führer der Genfer Delegation über die Genfer Ratstagung stattfand. Kurz vor 11 Uhr verließ Staatssekretär v. Schubert das Hotel, um mit der gesamten Delegation 11.08 Uhr die Reise nach Genf fortzusetzen. Ein Zeitpunkt für die Aussprache zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann und dem Reichskanzler Hermann Müller in Baden-Baden ist noch nicht bestimmt. Der Gesundheitszustand Dr. Stresemanns ist befriedigend.

Lambachs Ausschluß aufgehoben

Berlin, 29. Aug. Das Oberste deutschnationale Parteigericht hat der „DAZ." zufolge heute nachmittag unter Aufhebung des Urteils des Landesverbandes Potsdam 2 gegen den Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.

Politische Zusammenstöße im Norden Berlins

Berlin, 29. Aug. Gestern abend gegen ½11 Uhr kam es am Pappel-Platz, an der Kreuzung der Acker- und Invalidenstraße, zu schweren Zusammenstößen zwischen Rotfrontkämpfern und der Polizei. Zwei Schutzpolizisten, die von den Teilnehmern eines Demonstrationszuges bedrängt wurden, gaben mehrere Schüsse ab, durch die zwei Personen Verletzungen erlitten. Erst beim Erscheinen des Ueberfallkommandos gelang es, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Die beiden Schutzpolizisten haben nur unerhebliche Verletzungen davongetragen. Acht Rotfrontkämpfer wurden zwangsgestellt und noch in der Nacht dem Polizeipräsidium zugeführt.

Furchtbare Folgen einer Brandstiftung.

wtb. Toronto, 28. Aug. Bei einem Brand in einer Mietswohnung kam ein Ehepaar mit seinen drei kleinen Kindern ums Leben. Ein viertes Kind wurde gerettet. Als die Feuerwehr in die von allen Seiten vom Feuer eingeschlossene Wohnung eindrang, fand sie unter der verkohlten Leiche des Vaters zwei der Kinder noch am Leben. Das eine davon starb später im Krankenhaus. Die Mutter und das jüngste Kind, das an ihre Brust geklammert war, hatten ebenfalls den Flammentod gefunden. Das verstorbene Kind erklärte vor seinem Tode, unbekannte Feinde hätten die Familie mit Gewalt bedroht. Die Behörden stellen Nachforschungen an.

Reichsbanner-Schande

Berlin, 28. Aug. Nachdem bereits die Breslauer Sozialdemokraten den Beschluß gefaßt haben, sich an dem Empfang Hindenburgs bei seiner Schlesienreise im September nicht zu beteiligen und im Stadtparlament die Mittel zu den Empfangsfeierlichkeiten verweigerten, hat nunmehr auch das Reichsbanner beschlossen, seinerseits dem Reichspräsidenten die gleiche Mißachtung zum Ausdruck zu bringen. Diese Stellungnahme wurde nach einer Entschließung festgelegt, die gestern abend in einer Versammlung des Ortsvereins Breslau vom Gauvorstand eingebracht und auch mit großer Mehrheit angenommen worden ist. Die Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die heute tagende außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Breslau des Reichsbanners Schwarzrotgold bedauert, daß Reichspräsident v. Hindenburg seine Stellung zum Stahlhelm, dessen Ehrenmitglied er ist, immer noch nicht geändert hat. Das Reichsbanner als republikanische Organisation kann nicht verstehen, nachdem, wenn auch in verschleierter Form, in der Stahlhelmbotschaft anläßlich des Reichsfrontsoldatentages in Hamburg von einer gewalttätigen Aenderung (?) der Verfassung die Rede war, daß der Reichspräsident, der den Schwur auf die Verfassung abgelegt hat, keine Veranlassung nimmt, sich von dem verfassungsfeindlichen Stahlhelm zu trennen. Das von dem Reichspräsidenten selbst angefertigte und abgesandte Begrüßungs- und Glückwunschtelegramm anläßlich der Stahlhelmfeier in Oppeln am 1. Juli ist leider ein Beweis der mangelnden Neutralität des Reichspräsidenten. Aus diesen Gründen billigt die Mitgliederversammlung den Beschluß des Gauvorstandes vom 4. Juli dieses Jahres, sich an einer Einladung und Aufforderung zum Empfang des Reichspräsidenten nicht zu beteiligen."

Die Boykottbeschlüsse der Sozialdemokraten und des Reichsbanners können natürlich nicht an den Reichspräsidenten heranreichen. Sie kennzeichnen lediglich den Geist, von dem diese Organisation beseelt ist. Beide können sich als Hüter der Republik nicht genug tun. Trotzdem halten sie es für richtig, dem höchsten Vertreter der Republik, dem Reichspräsidenten, ihre Mißachtung zum Ausdruck zu bringen. An diese Tatsache wird man die Sozialdemokraten und das Reichsbanner erinnern müssen wenn sie es wieder einmal für nötig halten, die republikanischen Kapitalswächter zu spielen.

wtb. Frankfurt a. M., 29. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte einem Bauprogramm zu, das für die nächsten vier Jahre 16 000 neue Wohnungen vorsieht. Die Kosten belaufen sich auf 160 Millionen Reichsmark.

Die Beisetzung Meyer-Waldecks

wtb. Heidelberg, 29. Aug. Heute fand hier auf dem Bergfriedhof die Beisetzungsfeier für Admiral Meyer-Waldeck, den früheren Gouverneur und Verteidiger von Kiautschau, statt. Nach der Trauerrede des Geistlichen ergriffen Kontre-Admiral Pfeifer namens des ehemaligen Reichsmarineamts, Vize-Admiral Engel für die Marineoffiziere des Jahrgangs 1884, zu denen Meyer-Waldeck gehört hatte, und Admiral Sachse für die früheren Angehörigen des Schutzgebietes das Wort. Nach Beendigung der Trauerfeier bewegte sich der Trauerzug zum Krematorium, wo der Sarg unter Salutschüssen versank.

Der „Meteor" auf der Suche nach den Grönlandfliegern.

Laut „D. A. Z." hat das deutsche Vermessungsschiff „Meteor", das sich gegenwärtig in den isländischen Gewässern aufhält, von der Marineleitung den Auftrag erhalten, soweit es im Rahmen seiner Aufgaben möglich ist, nach den beiden amerikanischen Fliegern, die bei Grönland verschollen sind, Ausschau zu halten.

Aufklärung des Berliner Frauenmordes.

Gestern in früher Morgenstunde hat die Frau des Schlächtermeisters Heiduck, dessen Schwester am Sonntag einem bisher nicht aufgeklärten Mord zum Opfer fiel, dem Kommissar der Mordkommission vorgeführt zu werden, da sie Angaben von Wichtigkeit zu machen hätte. Sie legte dann ein Geständnis ab und gab zu, die Schwägerin mit einem Hackebeil hinterrücks erschlagen zu haben. Wie sie sagt, hatten sich die Zustände im Hause derart zugespitzt, daß sie sie nicht mehr ertragen konnte. Nachdem am Sonntag der Ehemann mit der Tochter ausgegangen war, legte sich Frau Heiduck halb angezogen auf ihr Bett, ihre Schwägerin saß in dem kleinen Kontor am Fenster. Frau Heiduck gibt zu, sich herangeschlichen und der Sitzenden mit dem Beil wuchtige Hiebe auf den Kopf versetzt zu haben. Die Zertrümmerung der Scheiben an dem Schränkchen ist offenbar erfolgt, um einen Raubmord vorzutäuschen. Frau Heiduck erlitt nach ihrem Geständnis einen völligen Zusammenbruch, so daß ihre Vernehmung vorläufig abgebrochen werden mußte.

Großfeuer in den Bochumer Edelstahlwerken.

In der Nacht zum Mittwoch um 1 Uhr brach in einem etwa 100 Meter langen Schuppen der Bochumer Edelstahlwerke ein Brand aus, der schnell zu einem Großfeuer anwuchs, da das Feuer in den in dem Schuppen lagernden Ölen und Fetten reiche Nahrung fand. Wenige Meter von dem Brandherd entfernt befand sich ein Gasometer, so daß eine Explosion zu befürchten war. Glücklicherweise gelang es der Bochumer Berufsfeuerwehr im Verein mit der Werkfeuerwehr, die Gefahr zu beseitigen. Der Schuppen brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Personen kamen nicht zu Schaden.

Der Anleihekandal der Dahmer Stadtsparkasse.

Die Akten über den Versuch der Dahmer Stadtsparkasse, ihren Anleiheneubesitz als alte Kriegsanleihe bei den zuständigen Aufwertungsstellen anzumelden, werden von der Reichsschuldenverwaltung nach Abschluß des Aufwertungsverfahrens voraussichtlich dem Reichsfinanzministerium übersandt werden. Die Prüfung werde ergeben, wieweit in disziplinarischer oder strafrechtlicher Hinsicht eine Verfolgung der städtischen Beamten Platz greifen muß.

Der feierliche Augenblick



Der deutsche Reichsaußenminister Dr. Stresemann unterzeichnet als Erster den Kriegsächtungs-Vertrag

Lipper Land

Kriegsbeschädigtentagung in Bösingfeld

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hält seine Herbsttagung am Sonntag, dem 16. September, in Bösingfeld im Lokal des Herrn Schwalebissen ab. Der Tagung geht eine Vorstandssitzung voraus. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei nur verwiesen auf das Referat des 3. Verbandsvorsitzenden des Reichsverbandes, des Herrn Oberlehrer Hoffmann in Lemgo, über den Verbandstag des Reichsverbandes 1928 und auf das Referat des Hauptgeschäftsführers Götsch in Detmold über „Unsere Arbeiten in unserem Gau". Außerdem wird aber die Tagung viel Anregendes bieten, so daß der Besuch allen Mitgliedern dringend zu empfehlen ist.

Polizeihund-Werbeschau in Blomberg

Am kommenden Sonntag steht die Residenzstadt Blomberg im Zeichen einer hochinteressanten Polizeihund-Werbeschau. Die Ortsgruppe Detmold im S. V. wird wie in den vergangenen Jahren in Detmold und Horn auch hier einer größeren Oeffentlichkeit auf dem ideal gelegenen Gelände an der Oberen Wiese in überzeugender Weise den Wert des edlen deutschen Schäfer- und Polizeihundes zeigen. Eine größere Anzahl Tiere zeigen Gehorsamsübungen, Mannarbeit, Bewachung von Gegenständen, Nasenarbeit, darunter suchen von versteckten Gegenständen und Sprünge über hohe Hürden. Recht interessant gestaltet sich immer der Transport eines Verbrechers und der Widerstand.

Die Vorbereitungen sind im vollen Gange, so daß die Gewähr für eine hochinteressante Veranstaltung in jeder Beziehung gesichert ist. Der Besuch kann nur empfohlen werden.

— **Wiedersehensfeier ehemal. Landw.-Inf.-Regts. 15 (327/328).** Die für dieses Jahr am 2. September geplante Wiedersehensfeier fällt aus. Infolge der vielen anderen Regimentsfeste in Lippe und Umgebung wurde die Zusammenkunft auf das nächste Jahr verschoben. Näheres bringen dann die Zeitungsinserate.

— **Der Bund Heimatschutz** veranstaltet am Sonnabend, dem 8. Sept., nachmittags eine heimatkundliche Besichtigung von Lipperode, Lippstadt und Stift Kappel. Diese alten historischen Stätten werden unter orts- und sachkundiger Führung in Augenschein genommen und alle die ehrwürdigen Schönheiten jener welt- und traumverlorenen Ecken und Winkel gezeigt. Wir wollen ein wenig wandern auf den stillen Pfaden geschichtlich bedeutsamer Vergangenheit und den Spuren einmal nachgehen, die in die erste Zeit unseres schönen Heimatlandes zurückführen. Es ist eine Autofahrt geplant, und alle, die an dieser Fahrt teilnehmen wollen, werden gebeten, unter Einsendung des Fahrpreises von 6,00 ℳ sich bis zum 4. Sept. bei dem 2. Vorsitzenden des Bundes Heimatschutz (W. Bödeker, Detmold, Karolinenstr.) anmelden zu wollen. Die Abfahrt ist vom Lipp. Hof, Detmold, auf 12½ Uhr festgesetzt.

Detmold

— **Unfall bei der Arbeit.** Im Betriebe einer hiesigen Küchenmöbelfabrik kam am Dienstag der Arbeiter K. aus der Klüterstraße einer Kreissäge zu nahe. Dabei wurden ihm vier Finger der linken Hand mehr oder weniger stark verletzt.

— **Betrüger.** Vor etwa 14 Tagen lernte ein junges Mädchen einen jungen Mann kennen, der sich Otto Kiene nannte und angab, aus Holzminden-Altendorf zu kommen, wo er auf dem Büro der Reichseisenbahn beschäftigt sei. Um die letzten Tage seines Urlaubes zu verbringen habe er sich in Detmold in der Gastwirtschaft „Zur Rose" eingemietet. Da seine Abreise bald wieder bevorstehe, habe er seine Sachen bereits eingepackt, u. a. auch seine Brieftasche. Er überredete das Mädchen ihm 15 RM. zu leihen, die er auch erhielt. Da er das Geld aber nicht zurückzahlte, wurde Anzeige erstattet. Die Ermittlungen ergaben nun, daß Kiene nicht in der „Rose", sondern in der Herberge z. Heimat gewohnt hat und Kaufmann ist. Der Betrüger wird wie folgt beschrieben: Otto Kiene, 28 bis 30 Jahre alt, schlanke schmale Gestalt, etwa 1.60 bis 1.65 Meter groß, ovales Gesicht, blond, kurzgeschnittenes Haar. Das rechte Handgelenk ist durch Beschädigung etwas unnormal. Bekleidet war er mit einem Sommermantel (Covercoat), der an der Kante mehrere Male gesteppt ist. Ferner trug er eine schwarz-weiß gestreifte Hose. Der Gesuchte hat ein flottes, redegewandtes Auftreten. Es ist anzunehmen, daß K. dasselbe Manöver in anderen Orten wiederholen wird. Bei seinem Auftauchen wolle man ihn festhalten und die hiesige staatliche Kriminalabteilung in der alten Schule am Markt verständigen. Er hält sich größtenteils in Herbergen auf und bevorzugt Orte mit starkem Fremdenverkehr.

— **Wieder gefunden.** Der vor einigen Tagen gemeldete Diebstahl eines Handwagens hat seine Aufklärung gefunden. Es handelt sich nicht um einen Diebstahl, sondern der Wagen ist von einem Arbeiter gestohlen worden. Bei der Benutzung wurde der Wagen beschädigt. Nach der mehrere Tage dauernden Reparatur konnte der Wagen seinem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt werden.

— **Verkehrsstörung.** Gestern nachmittag verursachte ein Riß der Oberleitung der elektrischen Straßenbahn auf der Elisabethstraße eine empfindliche Verkehrsstörung von über einstündiger Dauer. Zwei Züge mußten ausfallen. In der 6. Abendstunde hatte die „Rettungskolonne" der Pesag den Schaden behoben.

— **Promenadenkonzert.** Am Freitag, dem 31. 8., findet bei gutem Wetter ein Konzert der Militärkapelle von 17.30 Uhr ab auf dem Schloßplatze mit folgendem Programm statt: 1. Des Gr. Kurfürsten Reitermarsch von Moltke, 2. Ouv. z. Op. „Fra Diavolo" von Auber, 3. Offenbachiana, Potp. von Conradi, 4. Blumenlied von Lange, 5. „Erklingen zum Tanze die Geigen", Walzer a. „Schwarzwaldmädel" von Jessel, 6. Abschiedsliedermarsch.

— **Oeffentliche Fernsprechstelle bei der Güterabfertigung Detmold.** Wie die Industrie- und Handelskammer mitteilt, wird die im Februar d. J. auf vielseitigen Wunsch bei der Güterabfertigung Detmold im Kassenvorraum errichtete öffentliche Fernsprechstelle nicht in dem erwarteten Umfange benutzt. Das dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß das Vorhandensein der Sprechstelle noch nicht genügend bekannt ist. Wir machen deshalb auf diese im Interesse der Verfrachter geschaffene Einrichtung nochmals aufmerksam.

— **Gruppen-Sängerfest.** Das am Sonntag, dem 2. September, auf dem Falkenkruge stattfindende Gruppenfest der Sängergruppe Detmold nimmt um 3 Uhr mit einem Festzug durch die Stadt zum Marktplatz seinen Anfang, wo gemeinschaftlich „Schäfers Sonntagslied" gesungen wird. Im Festzuge werden 10 Vereine mit ihren Fahnen vertreten sein. Um 4 Uhr beginnt das Konzert, in welchem Einzel- und Gesamtchöre sowie Musikstücke zum Vortrag kommen. Die wunderbare Musikhalle bietet die Gewähr, daß die Vorträge akustisch gut zu Gehör kommen. Nach dem Konzert findet ein gemütliches Beisammensein im Saale statt, wobei ebenfalls die Musik mitwirkt. Ist das Wetter günstig, so wird allen Besuchern in den herrlichen Anlagen des Falkenkruges ein genußreicher Nachmittag bevorstehen. Da an dem Fest auch auswärtige Vereine beteiligt sind, werden die Bewohner Detmolds gebeten, ihre Fahnen herauszubringen.

— **Krummes Haus.** Auf das morgen abend 8¼ Uhr am Krummen Haus stattfindende Schlußkonzert mit Aufführung des großen Tongemäldes von Saro, Erinnerung an 1870/71 sei an dieser Stelle nochmals empfehlend hingewiesen.

— **Landestheater:** Der für Freitag angesetzte Hauptmann-Abend bringt des Dichters packendes Werk „Fuhrmann Henschel". Dieses Stück besiegt die Jahrzehnte, vielleicht die Jahrhunderte. Die Meisterschaft der gedrängten Komposition, die ihre Kräfte aus der Enge des Milieus ins menschliche Allgemeine hochschwingt, macht das Volksstück zum Weltdrama ... und läßt es doch Volksstück sein.

Bad Salzuflen

— **Ihre silberne Hochzeit** begehen heute die Eheleute Karl Alfmeier und Frau, hierselbst. Herzlichen Glückwunsch!

— **Pferdediebstahl.** Der hiesigen Strafverfolgungsbehörde ist gemeldet, daß in der Nacht vom 28. auf den 29. August der Beermannschen Ziegelei in Sylbach ein brauner 4—5jähriger Wallach aus dem Stalle verschwunden ist. Das Tier, das einen Wert von 1000 Reichsmark hat, ist besonders groß und hat einen langen Kopf. Da es bis gestern mittag noch nicht wieder da war, darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß das Pferd gestohlen worden ist. Sachdienliche Mitteilungen bitten wir an die hiesige Strafverfolgungsbehörde zu richten.

— **Auf dem hiesigen Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Wagentürschlüssel, 1 Kinderschuh, 1 braune Handtasche mit Inhalt, 1 weiße Tischdecke.

— **Gestohlenes Auto.** Zu unserer gestrigen Notiz über ein in Schötmar gestohlenes Auto erfahren wir, daß der Wagen bereits wieder aufgefunden worden ist.

Todessturz aus der Bodenluke

In Langenholzhausen ereignete sich am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr ein schwerer Unglücksfall, dem die Ehefrau des Landwirts Meier-Böke, Nr. 1 wohnhaft, zum Opfer fiel. Die Frau stürzte aus der Bodenluke und blieb mit gebrochenem Genick auf der Tenne liegen.

Zu dem Unfall erfahren wir folgende Einzelheiten: Frau Meier-Böke war mit ihrer Schwiegermutter beschäftigt, Strohreste von der Tenne auf den Boden zu schaffen. Während die Schwiegermutter das Stroh auf der Tenne bündelte und dann mit einer Winde nach oben schaffte, nahm Frau Meier-Böke das Stroh auf dem Boden in Empfang. Durch Verkettung mehrerer unglücklicher Zustände muß ihr dabei der Haken der Winde beim Lösen des Strohbündels in den Kopf gedrungen sein. Dadurch hat sich die Frau anscheinend erschrocken und stürzte durch die Bodenluke auf die Tenne, wo sie mit gebrochenem Genick tot liegen blieb. Die auf so tragische Weise ums Leben Gekommene war erst 41 Jahre alt und hinterläßt Gatten und drei unmündige Kinder.

Stadtverordnetensitzung Horn

Horn, 29. Aug.

In der Stadtverordnetensitzung am Dienstag abend waren sämtliche Stadtverordnete anwesend. Vor der Stadtverordnetensitzung fand noch eine gemeinschaftliche Sitzung statt, in der Herr Bürgermeister Spelge als Mitglied des Kreisverwaltungsgerichts Detmold wiedergewählt wurde. Der Bürgermeister hatte vorher dankbare Worte zur Ehrung des verstorbenen Stadtrats Friedrich Capelle gesprochen, worauf sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben.

Nach Eröffnung der Sitzung führte Herr Stadtv.-Vorsteher Tille folgendes aus: „Bevor wir in die heutige Tagesordnung eintreten, ist es mir ein Herzensbedürfnis, einer traurigen Pflicht Genüge zu tun. Niemand hat wohl in der letzten Stadtverordnetensitzung daran gedacht, daß wir heute einen unserer Besten beklagen müßten. Herr Stadtrat Friedrich Capelle ist aus voller Arbeit durch den Tod abberufen worden. Sein Platz ist leer, eine unschätzbare Kraft, ausgestattet mit reichem Wissen, mit vollem Verständnis für die Aufgaben der Zeit, geachtet und anerkannt von allen, welche je mit ihm zu tun hatten, ist nicht mehr. Eine schwer auszufüllende Lücke im Stadtrat ist durch seinen Tod entstanden. Ich glaube mich mit Ihnen einig, wenn ich von dieser Stelle unseren Dank zum Ausdruck bringe für die hingebungsvolle Arbeit, die Friedrich Capelle seiner Vaterstadt Horn geleistet hat. Ich bitte Sie meine Herren, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um so das Andenken an den Verstorbenen zu ehren."

Sodann wurde zur Neuwahl eines Stadtrats geschritten. Vom Stadtv. Bügener wird der Stadtv. Heithecker und vom Stadtv. Wolf der Steinbruchpächter Johann Becker vorgeschlagen. Die Abstimmung ergab, wie schon berichtet, daß Herr Becker mit 7 Stimmen gewählt war, während 4 Stimmen auf den Stadtv. Heithecker entfallen waren. Die Richtlinien für die Kündigung von Landesbeamten, die vom Reiche übernommen sind, werden auch für die Gemeindebeamten der Stadt Horn übernommen. — Von den Revisionsberichten der Stadt- und Sparkasse wird durch Zirkular Kenntnis genommen. — Herr Stadtrentmeister Schliewe hat sein Amt als Mitglied der Badeanstaltskommission niedergelegt. An seine Stelle wird Herr Maurermeister Aug. Ostmeier gewählt. — Die Lippische Regierung — Fürsorgeabteilung — hat mitgeteilt, daß für die weitere Herrichtung des Sportplatzes keine Zuschüsse mehr zur Verfügung stehen, da die im Voranschlage eingestellten Mittel schon anderweitig verteilt sind. Die Stadtv.-Versammlung nimmt davon Kenntnis. —

Die Fassung des von der Pesag zu unterschreibenden Revers über die Anleoung der Ausweiche für die Straßenbahn in der Schüsselgrund wird gleich dem Stadtratsbeschlusse genehmigt. — Weil die notwendige Instandsetzung des Stauwerks und der Drainage, sowie die Grabenaussetzung in der Flachsrottenwiese etwa 1100 RM. Kosten verursachen wird, hat der Stadtrat vorgeschlagen, die Wiesen aufzuforsten, um so die laufenden Unterhaltungskosten herabzumindern.

Herr Stadtv.-Vorsteher Tille regt an, bei dieser Gelegenheit zunächst mal zu prüfen, ob sich auf den Wiesen nicht die Anlage einer modernen Badeanstalt mit Licht-, Luft- und Sonnen-, sowie Sandbad zweckmäßig errichten ließe. Selbstverständlich solle das noch kein Projekt sein, aber man müsse doch die Frage mal anschneiden, weil nach der Instandsetzung der städtischen Wasserleitung der Wasserzulauf in die jetzige Badeanstalt aufhören würde. Die Stadtv.-Versammlung steht der Anregung nicht unsympathisch gegenüber und soll am kommenden Sonnabend, abends 6½ Uhr, zunächst eine Besichtigung an Ort und Stelle stattfinden. — Die Satzung für das städtische Jugendamt mit kleinen Aenderungen des Entwurfs wird genehmigt. — Dem Schuldiener Ernst Capelle wird die Errichtung eines Wohnhausneubaues unter den vom Stadtrat aufgestellten Bedingungen bzw. nach Aenderung des Ortsstatuts am Walle genehmigt. — Die Beschlußfassung des Gesuchs der Arbeitsgemeinschaft des Volksheims Horn, um Verlängerung des Vorkaufsrechts auf den Bauplatz am Holzhauserberge wird vertagt, da zunächst erst noch der Stadtrat zu dem Gesuche Stellung nehmen soll. — Die vom Schulleiter Schnüll beantragte Asphaltierung vor der neuen Schule wird abgelehnt, nachdem die Baukommission und der Stadtrat das Gesuch ebenfalls abgelehnt haben. Wegen der Steigerung der Schierenbergstraße kann einer Asphaltierung nicht zugestimmt werden, da sonst die Zugtiere auf der Straße nicht stehen können. —

Von der Beschwerde des Schulleiters Schnüll, wegen Aufstellung der Asphaltkocher und sonstigen Maschinen auf dem Kirchplatze während der Arbeiten auf der Landesstraße Externstein, wird Kenntnis genommen. — Die Aufstellung einer Transformatorenstation an der Ecke Detmolder Straße — Wilberger Weg wird der Pesag nicht genehmigt. Die Stadtv.-Versammlung ist sich darüber einig, daß der mit vieler Mühe geschaffene freie Platz für den Straßenverkehr freibleiben muß. Die Baukommission soll der Pesag einen Platz an einer besser geeigneten Stelle anweisen. Die Kabellegung über den Wall wird der Pesag unter den früheren Bedingungen genehmigt. Auch hat die Pesag den Wall wieder ordnungsmäßig instand zu setzen. —

Nachdem die Wahl eines Mitgliedes und Stellvertreters zum erweiterten Verwaltungsrat der Landesbank nicht wie vorgeschlagen, durch Wahlmänner erfolgen soll, bzw. die Wahl in den übrigen gemeinsamen Städten schon erfolgt ist, wird von einer Wahl für die Stadt Horn abgesehen. Die Stadtv.-Versammlung stellt fest, daß bei der Wahl nicht mit offenen Karten gespielt und die Vorbereitungen und Vorschläge über die gemeinsam vorzunehmende Wahl nicht in korrekter Weise erfolgt sind. Die Stadtv.-Versammlung bedauert, daß derartige Dinge passieren konnten. Von der Ausübung des Vorkaufsrechtes des Siekmannschen Hauses an der Bahnhofstraße, welches vom Maurerpolier Wilhelm Lesemann von dem Tierarzt Dr. Siekmann in Mörs gekauft ist, wird einstimmig abgesehen. Auch der Stadtrat ist damit einverstanden. Von der Einladung der Lönsfreunde in Horn, zur Einweihungsfeier des Lönsdenkmals am 2. September d. J., wurde Kenntnis genommen. — Desgleichen wird von dem Dankschreiben der Ww. des Stadtrats Friedrich Capelle Kenntnis genommen. — Die Wegebaukommission soll veranlassen, daß die Löcher in der Veldromer Straße und in den Wilberger- u. Leopoldstalerwegen baldigst ausgebessert werden. — Für die weitere Instandsetzung der Gehbahn an der Bahnhofstraße soll die Baukommission sorgen. — Auch wegen Weiterführung der Bordsteinreihe auf der oberen Heerstraße, soll die Baukommission weitere Schritte unternehmen. — Gegen 11 Uhr wurde die arbeitsreiche Sitzung geschlossen.

Der Teppich Enver Beys

Teppichkauf unter Hypnosezwang?

Wegen gemeinsamen Betruges hatten sich vor dem Großen Schöffengericht in Detmold der Kaufmann Bernhard G. aus Frankfurt a. M., sein Schwager, der Vertreter August S. daselbst, und der Kraftwagenführer Ernst K. daselbst zu verantworten. Der Anklage liegt eine eigenartige Geschichte zu Grunde. Die Angeklagten G. u. S. erschienen im Herbst vor. Jahres mit einem Orientteppich in der Privatwohnung eines Arztes in Lage. S. und der Angeklagte Ernst K. waren schon 14 Tage vorher mit einem Teppich bei dem Arzt gewesen, ohne daß dieser den Teppich gekauft hatte. Auch bei dem zweiten Besuch soll den Angeklagten sofort bedeutet sein, daß

ein Geschäft nicht zu machen sei.

G., der das Wort führte, ließ sich aber nicht abweisen. Auf seinen Wink verschwand der Angeklagte S., der den Teppich in das Zimmer gebracht hatte. Nachdem er auch den Jungen des Arztes aus dem Zimmer gesagt hatte, setzte er die Verhandlung mit diesem über den Ankauf des Teppichs fort. Über die weiteren Vorgänge, die sich nun zwischen den Beiden zugetragen haben, ist volle Klarheit nicht zu schaffen. Der Arzt behauptet, er sei

vollkommen in den suggestiven Bann

des Angeklagten G., der einen immer unheimlicheren Eindruck auf ihn gemacht habe, geraten. Nach der Behauptung des Zeugen, die im vollen Gegensatz zu den Angaben des Angeklagten steht, soll G. schließlich verlangt haben, daß der Zeuge den fraglichen Teppich gegen Hergabe eines Wechsels über 1500 RM. in Depot nehme. Der Angeklagte soll dabei den Teppich als außerordentlich wertvoll hingestellt haben. Er soll erklärt haben, es handle sich um ein Museumsstück, das

früher im Besitz von Enver Bey gewesen

und einen Wert von 5000 RM. habe. Getrieben von der hypnotisch-suggestiven Einwirkung des Angeklagten G. will der Zeuge sich schließlich bereitgefunden haben, den geforderten Wechsel über 1500 RM. auszustellen. G. soll ihm dabei gesagt haben, daß der Teppich in 14 Tagen wieder abgeholt und dann auch die Wechselgeschichte in Ordnung gebracht würde. Nach 14 Tagen stellte sich tatsächlich der Angeklagte S. bei dem Arzt wieder ein. Es wurde mit ihm vereinbart, daß in einem Hotel in Lage am Nachmittag eine Zusammenkunft mit G. stattfinden solle. Als der Arzt in Begleitung eines Zeugen im Hotel erschien, war

von den Angeklagten nichts zu sehen.

Sie sind auch später nicht wiedergekommen. Den Wechsel über 1500 RM. hatten die Angeklagten inzwischen in Verkehr gegeben. Die Untersuchung der Angelegenheit ergab dann, daß der Teppich von einer Firma Misch in Frankfurt a. M. stammte. Er war mit anderen Teppichen dem Angeklagten Ernst K. zu einem Preise von 550 RM. in Kommission gegeben. K. hatte dann die Angeklagten G. und S. zum Verkauf der Teppiche mitgenommen. Bei dem fraglichen Teppich handelt es sich tatsächlich um einen Orientteppich. Es ist ein sogen. türkischer Seidenteppich,

aber kein „echter Perser",

wie von dem Angeklagten G. behauptet sein soll. Der Angeklagte G. stellt die Sache ganz anders dar. Er behauptet, daß der Teppich dem Arzt zum Preise von 1500 RM. fest verkauft sei. Der Arzt sei auch nicht übervorteilt, denn es handele sich hier um eine Liebhaberware, bei der Preise in dieser Höhe durchaus zulässig seien. Die beiden andern Angeklagten bestreiten ebenfalls jede Schuld. Wie schon angedeutet, brachte die Verhandlung eine volle Aufklärung in der Sache nicht. Die Aussagen der Zeugen genügten dem Gericht nicht, um eine Schuld der Angeklagten festzustellen. Das Gericht sprach deshalb sämtliche Angeklagten frei. Die innere Wahrscheinlichkeit spräche für die Behauptung des Angeklagten G., daß der Teppich fest gekauft sei. In der Höhe des Preises selbst kann das Gericht keinen Betrug erblicken, da feststeht, daß derartige Teppiche als Liebhaberware hoch bezahlt werden.

— **Die Operette „Das Dreimäderlhaus"** zog am Dienstagabend mit unverminderter Allgewalt ein, den Theaterplatz bis auf den letzten Platz füllendes, für Schubertsche Musik begeistertes Publikum an. Die Art und Weise, wie der Komponist, d. h. der Zusammensetzer, aus allen möglichen Werken Schuberts Stücke zu einem die Leute unterhaltenden Singspiel aneinandergeflickt und sich mit beharrlicher Bescheidenheit davon freigehalten hat, eigene musikalische Einfälle zu haben, mag man loben oder tadeln, sie hindert jedenfalls nicht, daß dies Franz Schubert-Ragout noch immer dem Publikum gefällt und die Theaterkassen füllt. Die lieben Gäste aus Bad Oeynhausen, die sich für die Rolle des Hannerl eine Kammersängerin, namens Friedl Sahlmüller-Eisenhart aus Karlsruhe, mitgebracht hatten, taten ihr Möglichstes für den Erfolg des Abends. Es haperte zwar hier und da mit der Beherrschung des Textes, es haperte auch mit der musikalischen Begleitung des Orchesters, und es fehlte schließlich dem Ganzen am nötigen Quantum des singenden, klingenden, Fröhlichkeit bringenden, Herzen bezwingenden Wiener Blutes, aber das schadete nichts, schadete fast gar nichts, schadete überhaupt nichts. Der Berliner pflegt in solchen Fällen zu sagen: „Bums, ick amesier' mir doch!", und obwohl er gerade beim Dreimäderlhaus nichts zu sagen hat, dachte die vergnügte und beifallsfreudige Zuhörerschaft doch genau wie er und freute sich über alles, was sie sah und hörte. In erster Linie natürlich über Waldemar Horst, der die Gestalt des Meisters zu verkörpern hatte und aus anscheinend bedrücktem Herzen mit oft gepreßter Stimme sang. Sein Hannerl war gar niedlich anzuschauen, ihr Stimmlein war nicht minder niedlich und versagte auch nicht, wenn's einen hohen Ton zu schmettern galt. Vom besagten Wiener Blut aber merkte man ihr so wenig an, wie der die reizende Rolle der Tänzerin' Grisi spielenden Olga Boy das erforderliche südländische Temperament, was bei ihrer wieder einmal viel zu undeutlichen Aussprache doppelt zu bedauern war. Otto Rubahn, der auch für die Spielleitung zeichnete, machte seine Sache als Papa Tschöll sehr nett, holte sich auch im bekannten Duett des zweiten Aktes einen Extra-Erfolg. Alle übrigen sonst noch Mitspielenden hielten sich wacker und sorgten mit vereinten Kräften dafür, daß dem Publikum die mitgebrachte gute Laune nicht verdorben wurde und daß der Beifall in reichem Maße gespendet wurde. Ach, du lieber Franz Schubert!

— **Kurtheater.** Heute letztes Auftreten von Lucie Kolms in der Komödie „Scampolo" von Riccodemy. Lucie Kolms, die die Titelrolle spielt, verabschiedet sich an diesem Abend vom hiesigen Publikum. Als letzte Nachmittagsvorstellung geht an diesem Tage um 5 Uhr zum letzten Male das Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" in Szene. Sonnabend das reizende Lustspiel von Gustav Wied: 2 mal 2 = 5".

Schötmar

— **Ein Erlebnis in der Nacht!** Ein Detmolder Kraftwagenbesitzer hatte vor einigen Nächten während der Fahrt durch die Tannenschonungen bei Sylbach ein aufregendes Erlebnis. Bei strömendem Regen bemerkte der Wagenlenker plötzlich auf der Straße ein lebendes Wesen, das einem Kinde mit weißer Schürze sehr ähnelte. Der Wagen konnte auf die kurze Entfernung nicht mehr zum Stehen gebracht werden und fuhr über das unbekannte Hindernis hinweg. Der Wagen wurde etwas zur Seite geworfen, konnte aber durch die Geistesgegenwart des Lenkers in seiner Gewalt bleiben. Der erste Ausruf war: ein Kind ist überfahren. Als man der Sache dann auf den Grund ging, mußte der Wagenführer und sein Begleiter eine seltene Entdeckung machen: ein Kind war nicht überfahren, aber dafür ein großer, ausgewachsener Dachs, dessen weißer Kopf zu der Verwechslung führte. Das wertvolle Tier schnürte über die Straße und wurde ein Opfer des Verkehrs.

Amt Schötmar

Bexten, 29. Aug. Herr Lehrer Stolte und Gemahlin feierten gestern im Kreise der Familie und der Verwandten das Fest der silbernen Hochzeit. Nachträglich die herzlichsten Glückwünsche

Der Wettlauf zur Grenze

Ein Gauner- und Spionage-Roman.

Von Otto Schwerin.

9. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Gott sei Dank!" rief er und reichte den fünf Herren die Hand. „Das wäre überstanden."

Norland wollte etwas erwidern, aber das Wort blieb ihm im Munde stecken und er zuckte nervös zusammen.

In diesem Augenblick fiel draußen im Garten ein lauter, dumpfer Knall, der sich wie eine starke Explosion anhörte. Fast gleichzeitig vernahm man einen Schmerzensschrei, dem ein gotteslästerliches Schimpfen und Fluchen folgte.

Alle im Zimmer befindlichen Herren waren erschrocken zusammengefahren, und der Konsul, der sich als erster ermannte, stürzte eilends zum Balkonfenster. Die anderen folgten halb neugierig, halb erschrocken.

Der Konsul hatte schnell die Balkontüre aufgerissen, ohne sich lange Zeit zu nehmen, den Vorhang zurückzuziehen, und war mit seinen Begleitern auf den Balkon hinausgetreten.

Den Anlaß zu der vermeintlichen Explosion konnte er nicht sofort erkennen. Der Knall mußte aus der Richtung gekommen sein, wo des Konsuls Auto stand, darauf ließ auch das Benehmen eines kleinen Hundes im Garten des Nebenhauses schließen, der nach dem Knall wütend auf das Holzgitter, das des Konsuls Garten vom Nebengarten abschloß, zugestürzt war und den Chauffeur, der schimpfend neben dem Auto am Boden lag, heiser anbellte.

„Allmächtiger Gott, Gustav!" rief der Konsul vom Balkon herab, der, als er seinen Chauffeur am Boden liegen sah, natürlich ein Unglück vermutete. „Was ist denn passiert?"

Der mit Gustav angeredete Chauffeur gab nicht gleich Antwort. Er blieb auf dem Rücken liegen und stieß mehrere derbe Flüche aus.

So reden Sie doch Gustav! Was ist denn passiert?! — Sind Sie verletzt?"

„Ach wat!" knurrte der Chauffeur, erhob sich langsam und schwerfällig und, indem er sein rechtes Bein hielt, drehte er sich zu den sechs Herren um, die nebeneinander auf dem Balkon standen.

„Der Teufel soll den Kasten holen!" brummte er. „Ick war soeben mit der Reinigung beschäftigt, den Magnet hab' ick nachjesehen und dann angekurbelt. — Uff eenmal tut et eenen Knall, den Se ja ooch gehört haben, laut genug war er, die Kurbel fliegt mir aus der Hand und sauft mir jezen det rechte Schienbeen. Ick kann Sie sagen, Herr Konsul, der Schlag war nich von Pappe."

Beruhigt, daß nichts Schlimmeres gekommen war, mußte der Konsul, trotz der jämmerlichen Grimasse, die der Chauffeur zog, doch über dessen Ausdrucksweise lächeln.

„Na, wenn das alles ist, Gustav", sagte er schon halb beruhigt. „Ich befürchtete, man habe ein Attentat auf Sie versucht. — Ist denn am Wagen etwas kaputt?"

„Det weeß ick noch nich, Herr Konsul", sagte der Chauffeur ärgerlich, indem er in den geöffneten Kühler hineinblickte. „Der Wagen scheint intakt zu sind, aber meine Knochen nich. Denn mein Been schmerzt nich zu knapp, und det is mich oogenblicklich die Hauptsache. Ick wollte morgen mit meine Braut zum Tanz. Det is nu Essig."

„Ach was!" meinte der Konsul. „Es wird so schlimm nicht sein. Machen Sie sich einen Umschlag von essigsaurer Tonerde, und morgen sind Sie wieder in Ordnung. Hier rauchen Sie inzwischen eine Schmerzenszigarre."

Bei diesen Worten reichte er dem Chauffeur, der langsam zum Balkon gehinkt kam, zwei Zigarren, die dieser mit einem kurzen Dank entgegennahm und zu seinem Auto zurückhumpelte.

„Was meint der Mann?" fragte Norland erstaunt den Konsul. „Ich habe kein Wort verstanden. Ihr Chauffeur spricht ja ein ganz entsetzliches Deutsch, das für mich wie Botokudisch klingt."

Voß lachte. „Ja, Herr Gustav Dickomeit", sagte er, „ist nicht ganz leicht zu verstehen. Er stammt aus Preußisch-Berlin, und das äußert sich in nicht gerade angenehmer Weise in seiner Aussprache des Deutschen. Aber, kommen Sie, meine Herren, wir wollen unser Geschäft zum Abschluß bringen." Bei diesen Worten wandte er sich nach dem Zimmer zurück.

Horwarth war bereits als erster durch die offenstehende Balkontür getreten und ging schnellen Schrittes auf den Tisch zu, wo seine Papiere lagen. Die anderen Herren folgten.

Plötzlich stieß Horwarth einen lauten, durchdringenden Schrei aus und starrte gebannt und entsetzt auf den Tisch.

Die anderen Herren traten näher und sahen, aufs äußerste betroffen, bald auf den Ingenieur, bald auf die Platte des mit einem grünen Tuch bedeckten Tisches.

Diese war leer. — Die Papiere waren spurlos verschwunden.

„Gott sieh mir bei!" rief Horwarth aus. „Meine Pläne und Zeichnungen sind fort! — Gestohlen!"

Er griff sich mit beiden Händen an den Kopf und sank auf einen der am Tische stehenden Sessel.

Die übrigen Herren standen, keines Wortes mächtig, vor dem Ingenieur, der, den Kopf in die Hände vergraben, auf seinem Sitz zusammengesunken war.

Konsul Voß kam als erster wieder etwas zu sich. Er schüttelte den wie geistesabwesenden Ingenieur am Arm und sagte:

„Reißen Sie sich zusammen, Herr Horwarth — Ihre Papiere müssen hier sein. Wer soll sie denn entwendet haben?"

„Sie sind fort, Herr Konsul" — stöhnte Horwarth gequält auf. „Ich habe es geahnt!"

„Aber ich bitte Sie, meine Herren", meinte Norland, den Kopf schüttelnd. „Das ist doch nicht möglich! Wer soll denn die Papiere hier aus dem verschlossenen Zimmer entwendet haben? Niemand hat unbemerkt eintreten können, und an Hexen glauben wir im zwanzigsten Jahrhundert nicht mehr."

Konsul Voß eilte zur Tür und drückte auf die Klinke.

„Herr Norland hat recht", sagte er entschieden. „Die Papiere müssen hier im Zimmer sein — der Wind hat sie vielleicht fortgeweht. Die einzige Tür des Zimmers ist nach wie vor fest verschlossen. Durch die zweite Tür, die Balkontür, konnte niemand eintreten, denn dort standen wir selbst. Hexen kann kein Mensch, meine Herren. Die Papiere sind ganz bestimmt noch hier im Zimmer, müssen hier im Zimmer sein."

Doktor Ringstedt war von allen im Zimmer anwesenden Herren derjenige, der seine äußerliche Ruhe am meisten bewahrt hatte. Nun schritt er gleichfalls zur Tür und probierte den Verschluß. Die Tür war fest verschlossen. Der Schlüssel befand sich in der Tasche des Konsuls. Nichts im Zimmer und im Vorzimmer, das der Konsul öffnete, deutete darauf hin, daß es von irgend jemand in der Zwischenzeit betreten worden war.

Horwarth war aufgestanden. Mit bebenden Fingern durchsuchte er seine Mappe. Umsonst. Umsonst. Voß und Norland lagen auf dem Boden und untersuchten die Stelle unter dem Tisch. Horwarth lief aufgeregt im Zimmer umher. Kein Winkel, keine Ecke blieb undurchsucht. Alles ergebnislos.

Konsul Voß ging ans Fenster und schaute hinaus. Der Chauffeur arbeitete nach wie vor an seinem Kraftwagen herum.

„Gustav", rief er hinaus, „hat jemand in den letzten 10 Minuten das Haus betreten oder verlassen?"

„Nee, Herr Konsul", rief dieser. „Ick habe nicht jemerkt."

Kopfschüttelnd schloß der Konsul wieder die Balkontür und ging langsam, indem er seinen Blick noch einmal durch das ganze Zimmer schweifen ließ, zu den fünf anderen Herren zurück; die sprachlos um den Tisch herumstanden.

Horwarth hatte seine Mappe wieder zur Hand genommen und von neuem durchsucht.

„Lassen Sie doch das zwecklose Suchen, Herr Horwarth", sagte er. „Die Papiere sind fort. — Davon habe ich mich nun auch überzeugt."

„Fort, fort!" wiederholte der Ingenieur tonlos und doch erregt. „Ja, fort, aber wohin sind sie gekommen? Wer hat sie genommen?"

„Das fragen wir uns auch", sagte Konsul Voß und schritt zu seinem Schreibtisch, dessen Platte er durchsuchte. — Zwecklos, wie er im voraus wußte, aber was tut der Mensch nicht alles in einer ähnlichen Situation.

„Meine Herren", sagte Dr. Ringstedt, der als einziger nach wie vor seine kühle Ruhe bewahrt hatte. „Das hastige, nervöse Herumsuchen im Zimmer ist zwecklos, und bringt die Papiere gewiß nicht wieder. Es nimmt uns die Ruhe, die wir dringend benötigen."

Fortsetzung folgt.

WEISSE WOCHE

Beachten Sie die heute beiliegende 4-seitige Extra-Zeitung!

bei Alsberg, Detmold

Oerlinghausen

— **Werbeabend für die Jugendherbergssache.** Die Ortsgruppe Oerlinghausen der DJH. hielt am Montagabend im Lokal Nagel eine Versammlung ab, in der hauptsächlich über den Werbeabend, der am 4. Sept. im Rathause stattfindet, gesprochen wurde. Den größten Teil des Werbeabends wird die Vincke-Schule Castrop-Rauxel mit ihrem Konzert und Bühnenspiel bestreiten. Die Werbeansprache hält Rich. Schirrmann, 1. Vorsitzender des Gesamtverbandes für DJH. Die Schule ist auf einer Konzertreise begriffen; ihr geht ein guter Ruf in bezug auf die Leistungen voraus, so daß man nur empfehlen kann, den Werbeabend zu besuchen, zumal der Eintrittspreis niedrig gehalten wird. Rich. Schirrmann schreibt selbst u. a.: „Bei dem im Juni 1927 in Castrop-Rauxel stattgefundenen Konzert des Vincke-Schulchores hatte ich Gelegenheit, den weithin rühmlichst bekannt gewordenen Chor in seinen hervorragenden Leistungen kennen zu lernen. Nur wer selbst einmal diese jubelnden Kindersinger gehört, wer die Begeisterung miterlebt hat, die diese junge Sängerschar entfacht, der vermag die überaus lobende Anerkennung der Tagespresse zu verstehen." — In der Versammlung wurde dann noch über den Jugendherbergsbau gesprochen. Die Arbeiten gehen glatt vonstatten. Wenn die Sonne wieder einen größeren Bogen macht und die ersten Wanderer kommen, dann soll die Einweihung sein.

Lage

— **Eine 80jährige.** Witwe Wilhelmine Hey, Paulinenstr. 11, feierte gestern in seltener körperlicher und geistiger Frische im Kreise ihrer Kinder ihren 80. Geburtstag. Der beliebten Mitbürgerin noch nachträglich beste Glückwünsche für ferneres Wohlergehen!

Amt Lage

Siekkrug, 29. Aug. Der Artillerie- u. Kavallerieverein begeht am Sonntag, 16. September, sein erstes Stiftungsfest im freundlich gelegenen „Siekkruge". Die Artillerie- und Kavallerievereine der Umgegend sowie die Kriegervereine haben hierzu ihr Erscheinen zugesagt. Die Musik beim Festzuge, der durch Herolde eröffnet wird, soll zu Pferde reiten. Den Glanzpunkt des Tages dürfte der Umzug durch unsere Dorfschaft bilden. Reiter aus allen Teilen des Landes haben sich zum Festzuge angemeldet. Der Tag wird allen ehemaligen Kavalleristen einige genußreiche Stunden bieten.

Horn

— **Zur Weihe des Löns-Gedenksteines!** In einer am Dienstagabend stattgefundenen Sitzung des Arbeitsausschusses wurde nunmehr das genaue Programm für die am kommenden Sonntag stattfindende Weihe des Hermann Löns-Gedenksteines in der blühenden Heide am Knickenhagen aufgestellt. Der Weiheakt wird nachmittag 3.30 Uhr mit Waldhornsignalen eingeleitet. Nach einer Begrüßungsansprache wird Forstmeister Hornhardt die Weihe- und Festrede halten. Alsdann singen die Sänger der hiesigen Vereine die schönsten Weisen des toten Heidepoeten, außerdem wird die Kapelle Schröder aus Paderborn und Mandolinengruppen den Weiheakt mit Vorträgen umrahmen. Bei günstigem Wetter folgt am Abend eine stimmungsvolle Feier auf dem illuminierten Marktplatz. Sollte das Wetter hingegen ungünstig sein, dann werden in noch bekanntzugebenden Sälen würdige Feiern stattfinden. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Heinz Kuhlmann, ein geschätzter Verehrer von Flur und Wald, aus den Werken des Dichters vorlesen. Schon heute kann man verraten, daß die Denkmalsweihe von fern und nah eine große Anzahl Lönsverehrer nach hier und in die Heide führen wird. Im übrigen kann die Stadt Horn stolz darauf sein, durch die Hand des heimischen Künstlers Robert Henckel eine neue Sehenswürdigkeit zu besitzen. Der beste Dank für die uneigennützige Arbeit wäre die größte Anteilnahme an der Enthüllung des herrlich gelegenen Gedenksteines.

Amt Brake

Leese, 29. Aug. Gemeindeausschußsitzung. Die Gemeindevertreter kamen am vergangenen Freitag zu einer Sitzung zusammen, die in der Hauptsache mit der Abnahme der Dorfsrechnung für das Jahr 1927/28 ausgefüllt war. Nach dem Bericht des Vorstehers betrug die Einnahme: RM. 4030.49 und die Ausgabe: 3458,95 RM., so daß ein Ueberschuß von 571,54 RM. vorhanden war. Die Belege wurden geprüft, die Rechnung für richtig erkannt und dem Vorsteher Entlastung erteilt. Von der festen Schuld der Gemeinde in Höhe von RM. 1800.— sollen RM. 300.— abgetragen werden. — Um die Kriegerdenkmalsanlagen dauernd in sauberem Zustande zu halten, wurde der Vorsteher beauftragt, eine Person für die Pflege der Anlagen zu suchen. Außerdem soll der Vorplatz des Denkmals mit Teerpappe und Pockies ausgelegt werden. Hoffen wir, daß nach den Beschlüssen des Ausschusses unser Denkmal eine Zierde des Dorfes wird. — Die Straßenlampen sollen vorläufig von 8—10 Uhr brennen, später schon um 7 Uhr eingeschaltet werden.

Leese, 29. Aug. Preisschießen. Die Kommission zur Vorbereitung des Preisschießens, das am 9. Sept. stattfinden soll und dessen Reinertrag zur Abdeckung des noch bleibenden Restbetrages für Anlage der Straßenbeleuchtung dienen soll, ist in den letzten Tagen zusammengetreten. Der erste Preis soll RM. 25.— in bar betragen. Die folgenden Preise sind entsprechend abgestuft. Es sind auch schon eine Anzahl Preise gestiftet. Die Dorfbewohner werden gebeten, die zu stiftenden Preise in die in den nächsten Tagen umlaufenden Listen einzutragen. Hoffen wir, daß durch die freiwilligen Opfer der Einwohner dem Schießen ein finanzieller Erfolg beschieden sein möge.

Besuch in der Volkssportschule

Ort: Detmold, Leopoldstraße. Zeit: Zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags. Das übliche Straßenleben. Plötzlich ertönt kräftiger Männergesang. Ueberrascht horcht man auf: Ein Löns-Lied.

„Rote Husaren, die reiten, reiten niemals Schritt,
Herzliebes Mädchen, du kannst, du kannst nicht mit!"

Soldaten können's nicht sein, die singen andere Lieder. Aber da kommt der Gesang näher und wie man vor die Tür tritt, um nach den Sängern Ausschau zu halten, marschiert gerade eine kleine Abteilung kräftiger Jünglings- und Männergestalten, nur mit einer Sporthose und Turnschuhen bekleidet, vorüber zur Werre-Badeanstalt. Sie sind die Sänger. Manch heimlich bewundernder Blick folgt den von Luft und Sonne gebräunten Körpern, die leichtfüßig dahinschreiten, und mancher Straßengänger mag vielleicht denken: Wenn du doch auch mittun und auch so deine Glieder stählen könntest! Nur gemach, du kannst es auch!

Wer sind diese Jünglinge und Männer, verschiedenartig an Alter, die einen eben dem Knabenalter entwachsen, die anderen schon in gereifter Männlichkeit, aber doch alle durch eine gemeinsame Idee verbunden, die ihnen aus den Augen strahlt.

Es sind die Zöglinge der Volkssportschule Detmold, die droben auf dem Schützenberge oberhalb des Bismarck-Hains in der alten Schützenhalle hausen und sich jeweils für kurze Zeit zu einer Lebensgemeinschaft zusammenfinden. Manches Mißverständnis, manche Unkenntnis, manches Vorurteil, manche verkehrte Auffassung von dem Zweck und Ziel dieser Volkssportschule sind in der Bevölkerung im Gange, und so erschien denn eine Einladung des Verbandes der Volkssport-Vereine Nordwestdeutschlands zu einem Besuch der Schule als doppelt willkommen. Gestern vormittag wurde einem kleinen Kreise geladener Gäste Gelegenheit geboten, einen Einblick in den Betrieb der Schule zu nehmen. Erschienen waren die Herren Drake und Staercke als Vertreter des Landespräsidiums, Präsidialrat Heise, Oberregierungsrat Dr. Corvey, Oberschulrat Dr. Schmidt, Regier.-Rat Kirchhof, Kreisschulrat Schwanold, Oberlehrer Röhr (Landesfachausschuß für Leibesübungen), Oberbürgermeister Dr. Peters, Stadtverordnetenvorsteher Studienrat Dr. Donnermann, die Stadtverordneten Druckereibesitzer Kühne und Oberstleutnant a. D. Schroeder, Oberstudiendirektor Dr. Gregorius, Studiendirektor Lange sowie die Vertreter der Presse.

Namens des Verbandes der Volkssport-Vereine Nordwestdeutschlands hieß Herr Oberstleutnant a. D. Wittenstein die Erschienenen herzlich willkommen und dankte ihnen für ihren Besuch. Er machte sie in kurzen Ausführungen mit den Bestrebungen des Verbandes vertraut und erwähnte die nicht uninteressante Tatsache, daß in Lippe ca. 8—9 Proz. der Bevölkerung aktiv sportlich tätig sind, während der Reichsdurchschnitt nur 5 Proz. beträgt. Mit Anerkennung gedachte er in diesem Zusammenhange auch der Fürsorge der Landesbehörden für die Turn- und Sportbewegung und verwies auf das lippische Spielplatzgesetz, das bisher wohl einzig im Reiche dasteht.

Die weitere Führung übernahm sodann der Leiter der Schule, Herr Oberst a. D. v. Bescherer. Nach einer Besichtigung der Unterkunftsräume, die trotz aller gebotenen Einfachheit doch einen anheimelnden Charakter haben, wurden den Gästen im Unterrichtsraum einige nähere Erläuterungen über die „Reichsarbeitsgemeinschaft Volkssport" gegeben. Diese Reichsarbeitsgemeinschaft, die in einer Arbeitsgemeinschaft mit der Deutschen Turnerschaft steht, unterhält im Reichsgebiet 16 Sportschulen, auf denen in meist 14tägigen Lehrgängen geeignete jüngere Männer als Hilfslehrkräfte für neuzeitliche Körperdurchbildung und Wandersport ausgebildet werden. Das Hauptgewicht wird dabei auf Erzielung guter Durchschnittsleistungen gelegt. Nicht die Rekordzüchtung wird betrieben, sondern die gleichmäßige Ausbildung des ganzen Körpers. Dabei sucht man möglichst ohne Geräte auszukommen oder jedenfalls nur billige, leicht zu beschaffende Geräte zu benutzen. Uebungsgegenstände sind Gymnastik ohne und mit Gerät, Leichtathletik, Spiele, Wanderungen, Kleinkaliberschießen und während der Sommermonate auch Schwimmen. Vorträge werden gehalten über Körperbau und -Durchbildung, Theorie des Sportes, Kartenlesen und Geländekunde usw. Die Unterbringung und Verpflegung erfolgen in der Sportschule. Hierfür werden als Entgelt für den 14tägigen Lehrgang nur 30 Mark berechnet, also ein sehr geringes Honorar. Dabei kann Minderbemittelten der Betrag noch ermäßigt werden und für Unbemittelte sind auch einige Freistellen vorhanden. Der Rest wird von Freunden der Bewegung gedeckt. An behördlicher Unterstützung fehlt es leider bisher noch so gut wie ganz. Neuerdings hat die Landesregierung von Schaumburg-Lippe, die jüngst der Sportschule Detmold einen Besuch abgestattet hat, ihr Interesse daran bekundet, das wahrscheinlich in einer laufenden staatlichen Unterstützung seinen Niederschlag finden wird, und man darf annehmen, daß auch der gestrige Besuch in irgendeiner Weise sich zum Nutzen der Schule auswirken wird.

Im Anschluß daran wurde den Gästen draußen die praktische Arbeit gezeigt. Mit hohem Interesse folgten die Anwesenden den mannigfaltigen, ihnen z. T. bis dahin unbekannt gewesenen gymnastischen und sportlichen Uebungen, deren Zweckmäßigkeit für die Körperdurchbildung ohne weiteres einleuchtete. In dem gegenwärtigen Kursus zählt der älteste Teilnehmer 48, der jüngste 14 Jahre. Alle sind sie mit Lust und Liebe dabei und man glaubt es gern, wenn man hört, daß sich die früheren Zöglinge stets dankbar ihres Aufenthalts in der Schule erinnern und weiter für ihre Bestrebungen wirken.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 29. Aug. Gefaßter Wüstling. Ein bei einem hiesigen Landwirt beschäftigter Knecht aus Westpreußen versuchte mehrere Male, einem jungen Mädchen Gewalt anzutun. Das Mädchen setzte sich aber heftig zur Wehr und konnte den Wüstling jedesmal abschütteln. Nach erfolgter Anzeige wurde der Knecht jetzt verhaftet und dem Detmolder Untersuchungsgefängnis zugeführt, wo er nun seiner gerechten Strafe entgegensieht.

Köntorf bei Talle, 29. Aug. Ziegendiebstahl. In der Nacht vom 24. zum 25. August wurde aus einem Stall eine Ziege im Werte von 60 Mark gestohlen. Das Eigenartige an dieser Sache ist, daß es nun bereits die dritte Ziege ist, die in kurzer Zeit in unserer nächsten Umgebung gestohlen ist. Wie verlautet, ist man den Tätern auf der Spur. Hoffentlich sind die Bemühungen von Erfolg gekrönt damit man diesen Elementen den Unterschied zwischen mein und dein durch eine exemplarische Strafe beibringen kann.

Amt Varenholz

Langenholzhausen, 29. Aug. Ein Betrüger gab hier etwa 14 Tage lang eine Gastrolle. Es handelt sich um einen Kaffeereisenden B., der nach jeder Auftragserteilung das Geld sofort einkassierte und für sich verbrauchte. Auch der Zechprellerei hat sich B. schuldig gemacht. Die Höhe der erschwindelten Summen beläuft sich auf mehrere 1000 Mark. Durch die Strafverfolgungsbehörden konnte diesem unsauberen Gesellen das Handwerk gelegt werden.

Langenholzhausen, 29. Aug. Festgenommen wurde vor einigen Tagen ein Bettler, der über die französische Grenze gekommen war und keinerlei Papiere als eine Bescheinigung von einer französischen Behörde bei sich hatte. Mit wem man es bei diesem geheimnisvollen Wandersmann zu tun hat, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Amt Schieder

Schieder, 28. Aug. Die Ernte ist auch hier im vollen Gange. In dieser Zeit häufen sich die Arbeiten, und alle Hände haben voll zu tun, um das Getreide vom Felde hereinzubringen. Die Dreschmaschine summt unaufhörlich; vom frühen Morgen bis zum späten Abend reihen sich hochbeladene Getreidewagen aneinander. Das Ergebnis ist wohl allgemein befriedigend. Hoffentlich hat auch der Wettergott ein Einsehen und schenkt für eine Zeitlang günstiges Wetter. Die Abende werden schon recht kühl und in nicht allzuweiter Ferne ist der Herbst, der in bezug auf das Wetter ein eigener Geselle ist.

Schieder, 28. Aug. Die Saison im Luftkurort Schieder hat ihren Höhepunkt erreicht. Bereits zu Anfang des Monats waren alle zur Verfügung stehenden Zimmer besetzt. Täglich stiegen neue Gäste ab, die leider teils wieder wandern mußten, da sie keine Unterkunft fanden. Es ist ein sehr erfreuliches Ergebnis, daß unser Ort so sehr besucht wird, zumal er als Luftkurort noch sehr jung ist; es ist dies wohl in erster Linie die Folge seiner durchaus günstigen Lage. Mit dem Abschluß der rheinischen und westfälischen Ferien geht dann wohl die Saison ihrem Ende zu. Aber auch im Herbst findet jeder Erholungsuchende hier eine angenehme Stätte. Die Landschaft im Herbstschmuck bietet ein entzückendes Bild.

Nachbargebiete

Minden, 28. Aug. Eine hartnäckige Selbstmörderin. Ein 26jähriges Mädchen versuchte sich an einem Eisenbahnwagen zu erhängen, konnte aber noch rechtzeitig befreit und wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bereits vor einiger Zeit versuchte sie, sich in Stadthagen zu ertränken. Auch hier konnte sie gerettet werden.

Lyzeums-Schulfest

Schulfest und Schülerwanderungen — welch selige Erinnerungen rufen diese Worte wach! Schulfest, ein Freudentag für Kinder und Eltern, die im Anblick der frohen Jugend die eigenen schönen Schuljahre im Geiste noch einmal durchleben mit allen Freuden und Leiden. Schulfeste, sofern sie im Freien stattfinden, sind von der Gunst des Wettermachers über den Wolken abhängig. So mußte denn auch erstmalig das für Sonnabend angesetzte Fest des Detmolder Lyzeums verschoben werden, weil ein längerer Gewitterregen am Vormittag das für die Aufführungen vorgesehene Gelände aufgeweicht hatte. Gestern vormittag jedoch schienen die wetterlichen Vorbedingungen für das Gelingen des Festes günstiger, und als gegen Mittag die Sonne siegreich die Wolken durchdrang, begann in der zweiten Nachmittagsstunde eine wahre Wallfahrt zum Krummen Hause, wo bald auf dem großen Platze und Veranden eine erwartungsfrohe Schar von Eltern, Kindern, Anverwandten und Freunden der Jugend alle verfügbaren Plätze besetzt hielt. Mit zwei Chören: „Das Lied" von Spohr u. „Hab' Sonne" von Reling, von dem Schülerinnenchor unter ihrem Gesangsmeister Musikdirektor Großjohann sehr klangrein und kraftvoll gesungen, begann die Feier programmäßig. In seiner Begrüßungsansprache erwähnte Herr Studiendirektor Dr. Bonwetsch die Schwierigkeiten, die bei Festsetzung des diesjährigen Schulfestes zu besiegen waren, und rechnete in humorvoller Weise mit Petrus ab, der am ersten Tage die Feier verhindert und auch heute noch ein sehr zweifelhaftes Gesicht gezeigt habe. Über die Bedeutung der Schulfeste sprechend, erinnerte der Schulleiter noch an ein Wort des Turnvaters Jahn: „Feste feiern heißt aus der Alltäglichkeit herauskommen, auf daß man seines Lebens einmal froh werde." Redner schloß dann mit dem Hinweis, daß alle diese Feste im Dienste des Vaterlandes gefeiert würden und brachte ein Hoch auf das deutsche Vaterland aus, dem sich der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes anschloß.

Weiter folgten dann von den Unterklassen vorgeführte Tänze und eine sehr humorvolle Aufführung „Die Katzenschule" (auf der unteren Wiese). Dann begann der Aufmarsch der gesamten Schülerinnen zu den Hüpfübungen in Vorwärtsbewegung, die in ihrer rhythmischen Präzision ein, besonders von der Terasse gesehen, überaus anmutiges Bild boten. Noch war der Abmarsch nicht vollendet, da erfüllte sich wieder einmal der Orakelspruch „von des Lebens ungemischter Freude, die keinem Sterblichen zuteil werde", denn der Himmel, der sich bis dahin wieder völlig bezogen hatte, öffnete seine Schleusen zu einem starken Regenguß. Glücklicherweise war dieser nur von kurzer Dauer, und nun konnte das Fest von der Wetterlaune ungestört seinen Fortgang nehmen.

Recht freudig erklangen dann auch die schönen Volkslieder „Rätsel" und „Waldvögelein" vom Schulchor. Tänze der oberen Klassen und eine ulkige Aufführung „Der Vergnügungspark", der einige beachtenswerte humoristische Leistungen bot, und besonders mit dem „Panoptikum" viel Heiterkeit weckte, folgten dann. Der letzte Tanz „Ick seih di" (Ich seh dich) fand in seiner Kostümierung und reizvollen Wiedergabe derartigen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Herr Direktor Bonwetsch gab daran anschließend noch bekannt, daß der Magistrat für gute sportliche Leistungen der Schülerinnen Prämien gestiftet habe, die dann auch an eine ganze Reihe von Schülerinnen aller Klassen verteilt wurden. Die nicht bedachten Schülerinnen verstand er in feiner Weise damit zu trösten, daß sie sich auf geistigem Gebiet dafür umsomehr ausgezeichnet hätten. Mit den Chören „Suse, liebe Suse" und „Der kleine Rekrut" fanden die Aufführungen einen sehr wirksamen Abschluß. Da mittlerweile die Zeit auf die achte Stunde vorgerückt war, ging es an die Verteilung der Lampions zum Aufmarsch und Rückmarsch in die Stadt.

Und so endete ein froher Tag, der in das arbeitsreiche Schüler- und Lehrerpflichtleben eine angenehme Abwechslung gebracht und für neue Pflichten neue Kräfte geschaffen hatte. Eine ganze Zahl früherer Schülerinnen des Lyzeums hatte es sich nicht nehmen lassen, dem Feste ihrer ehemaligen Lehranstalt beizuwohnen und mit Leiter und Lehrern ein frohes Wiedersehen zu feiern. Dank verdienen alle Beteiligten für den glatten Verlauf des Festes. Eltern und Schülern aber dürfte dieses schön verlaufene Schulfest lange in angenehmer Erinnerung bleiben und erstere werden voll in Lortzings Zarenworte einstimmen: „O selig, o selig, ein Kind noch zu sein." Il.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Zusammenarbeit im Interesse Aller!

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Beratungen des Landtages über die Abänderungsvorschläge zur Besoldungsordnung, und der verworrenen arbeitsrechtlichen Verhältnisse der lippischen Behördenangestellten, hatte der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) zu einer öffentlichen Versammlung nach Lage eingeladen. Erschienen waren Vertreter aus Detmold, Lemgo, Bad Salzuflen, Schötmar, Blomberg, Lage und Bad Lippspringe; ebenfalls der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der lippischen Behördenangestellten, Herr Linnbrügge.

Besonders hervorzuheben ist, daß es dem GDA gelungen ist, einen der besten Kenner der Besoldungs- und Dienstverhältnisse der Behördenangestellten, Herrn Reichsfachgruppenleiter Maaßmann, Berlin, für ein Referat über das Thema: „Schutz und Regelung der Dienstverhältnisse der Behördenangestellten" zu gewinnen. Herr Maaßmann verstand es, durch klare, sehr verständliche Ausführungen alles zu streifen, das den Behördenangestellten angeht. Dann sprach noch der Gaufachbearbeiter Herr Brandt aus Essen.

Die nunmehr sich anschließende Aussprache war außerordentlich lebhaft, und ist dieses ja schließlich neben den Referaten das wichtigste. Herr Linnbrügge erklärte sich grundsätzlich bereit, mit dem GDA gemeinschaftlich zu arbeiten, da dieser ja bereits schon eine gute, arbeitsfreudige Landesbehördenfachgruppe unterhält. Alle weiteren Redner bejahten die gemeinsame Arbeit, so daß Herr Maaßmann in seinem Schlußwort feststellen konnte, daß künftig die Arbeit, getragen von dem starken Willen der gemeinschaftlichen Front, sich auch auswirken wird.

Der Ausklang der Versammlung war der, daß der Gewerkschaftsbund der Angestellten (GDA) und die Arbeitsgemeinschaft der lippischen Behördenangestellten künftig gemeinsam arbeiten, um für die Behördenangestellten des Freistaates Lippe den kulturellen und sozialen Aufstieg zu erringen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse. (Ohne Gewähr.)

In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

3000 M.: 57 933 80 605 121 807 149 541 158 964 163 713 273 977.

2000 M.: 7313 19 555 216 281 343 636 361 527.

1000 M.: 55 596 68 388 68 784 83 020 90 862 93 967 101 055 229 212 255 770 256 946 268 530 296 322 302 182 305 626 329 033 335 727.

In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 M.: 324 716.

5000 M.: 255 113.

3000 M.: 308 660 328 352.

2000 M.: 575 369 213.

1000 M.: 507 52 689 88 338 100 990 105 234 118 866 132 973 137 786 172 772 192 875 288 437 319 090.

Witterungs-Uebersicht

vom 29. August 1928.

Nach dem Durchzug des Tiefausläufers über Süddeutschland und die östlich anschließenden Länder hat sich über Mitteleuropa eine Hochdruckwetterlage mit einem Kern von ungefähr 765 mm gebildet. Das Zyklonensystem im Norden ist zwar wesentlich weitergezogen, doch zeigen seine Kerne eine bedeutende Verflachung. Westlich Irland ist Kaltluft eingeströmt und führt bereits auch im Süden Englands zu geringer Temperaturerniedrigung. Diese Strömung wird ein weiteres Auffüllen der Depression bewirken. Trotzdem sich die Wetterlage im ganzen bessert, sind noch immer Teilstörungen zu erwarten, die vorübergehend zu Niederschlägen führen und auch zeitweise mit Gewitter verbunden sein können. Doch die Häufigkeit und Ergiebigkeit der Niederschläge nimmt ab und es ist in ungefähr zwei Tagen mit Beständigwerden des heiteren Wetters zu rechnen. Allerdings ist damit ein geringer Temperaturrückgang verbunden, der nur tagsüber durch erhöhte Sonneneinstrahlung aufgehoben wird.

Wetteraussichten für den 30. und 31. August.

Zuerst noch wechselvoll mit seltener werdenden Regenschauern bei vorherrschend mäßigen südwestlichen Winden. Temperaturen wenig verändert. Später weitergehende Besserung, nur vereinzelt noch Schauer, strichweise mit Gewittern.

Musterbetriebe deutscher Wirtschaft. Bd. III: Das Zeitungs- und Anzeigenwesen. Zeitungsverlag und Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin; von Dr. Richard Hamburger. Verlag Organisation Verlagsgesellschaft m. b. H. (S. Hirzel), Berlin W. 8, Leipziger Straße 115/16, Großoktav, 76 Seiten mit 16 Bildern in Kupfertiefdruck. geb. M. 2.75.

Handel • Industrie • Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 29. Aug. Im Anschluß an den Vormittagsverkehr war die Haltung an der heutigen Börse zu Beginn des offiziellen Verkehrs recht fest. Im Vordergrund des Interesses standen Kaliwerte. Die ersten Kurse lagen 1—3 Proz. über dem gestrigen Schluß. Erhöhungen bis zu 4 und 5 Proz. waren jedoch keine Seltenheit. Im Zusammenhang mit der Belebung am Farbenmarkt war auch Rheinstahl stärker gefragt, überhaupt zeigte sich am Montanmarkt, der in der letzten Zeit ziemlich vernachlässigt war, etwas lebhafteres Interesse. Dagegen lagen Bemberg auf die Nachricht, daß in den Fabriken in Barmen trotz hohen Auftragsbestandes Einschränkungen vorgenommen werden müssen, 7 Proz. schwächer. Elektrowerte blieben gefragt, Gesfürel und B. Gas standen hier im Vordergrunde. Der Geldmarkt war in Anbetracht des Zahltages weiter etwas angespannter, die Sätze blieben jedoch unverändert. Deutsche Anleihen waren etwas befestigt, Ausländer lagen überwiegend fester, Bosnier und Türken konnten bis zu 1 Proz. anziehen. Die nicht einheitliche Haltung kurz nach den ersten Kursen machte bald einer erneuten Aufwärtsbewegung Platz. Das Geschäft belebte sich besonders am Montanmarkt. Der Pfandbriefmarkt war freundlich. Roggen-Pfandbriefe konnten sich wieder bis zu 20 Pfg. befestigen. Liquidations-Pfandbriefe und Anteile nicht einheitlich, doch eher fester. Goldwerte schienen zur Schwäche zu neigen. Unnotierte Werte waren 2—3 Proz. höher, Linke-Hoffmann 5 Proz. fester. Von Kaliwerten zogen Krügershall um 5 Proz. u. Wittekind um 7 Proz. an. Der Kassamarkt war überwiegend fester, die Kurssteigerungen betrugen 1—3 Proz. Auch im weiteren Verlauf blieb das Geschäft lebhaft. Der Schluß war etwas ruhiger, doch lagen die letzten Kurse durchweg über Anfang. Berl. Handels 4 Proz., Dtsch. Linoleum 4 Proz., Polyphon 7½ Proz., Busch-Waggon 8½ Proz. und Bemberg 5 Proz. über Anfang, dagegen lagen Glanzstoff 9 Proz. niedriger. — Nachbörse: Infolge kleiner Realisation leicht abbröckelnd. A. E. G. 180⅛ bis 180¾, J. G. Farben 266½, Gelsenk. Bergw. 130, Karstadt 213, Mannesmann 141⅛—141¾, Ostwerke 301, Rütgerswerke 108¾—109, Siemens 378½, Glanzstoff 580—582, Schultheiß 344.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 29. Aug. Die heutige Produktenbörse nahm trotz der besseren Schlußmeldungen von den überseeischen Terminmärkten wieder einen schwachen Verlauf. Maßgebend für die weitere Verflauung war das Fehlen jeglicher Unternehmungslust bei den Mühlen, die trotz entgegenkommenderer Forderungen Schwierigkeiten beim Mehlverkauf haben. Das inländische Angebot an Weizen und Roggen ist mehr als ausreichend, soweit überhaupt Gebote abgegeben wurden, lauteten sie bei Weizen etwa 2 Mark, bei Roggen etwa 1 Mark niedriger als gestern. Von Exportabschlüssen ist weder bei Weizen noch bei Roggen wieder etwas zu hören. Am Lieferungsmarkt blieb die schwächere Meldung vom Verlauf der Liverpooler Börse nicht ohne Eindruck auf die Stimmung. Weizen verlor 2—3 Mark, während die Roggenpreise um 1—1¼ Mark rückgängig waren. Am Mehlmarkt bleiben Umsätze trotz 25 Pfg. niedrigerer Preise auf dringende Bedarfsdeckung beschränkt. Hafer nach wie vor reichlich offeriert und auch bei den niedrigeren Preisen vernachlässigt. Gerste in guten Brauqualitäten stetig, späteres und abfallendes Material stark angeboten und wenig beachtet.

Produktennotierungen.

Berlin, 29. Aug. Weizen: märkischer 216—218, Sept. 230½—229, Okt. 233—232, Dez. 238½—237½, flau; Roggen: märkischer 215—217, Sept. 232—231, Okt. 233—232½, Dez. 234—233, matt; Braugerste 234 bis 254, Futter- und Industriegerste 222—235, neue Wintergerste 204—213, ruhig; Hafer, märkischer 200 bis 208, Sept. 211, Okt. 211, Dez. 212½, flau; Mais, waggonfrei ab Hamburg 206—211, behauptet; Weizenmehl 26,50—30,25, flau; Roggenmehl 28,25—30,75, flau; Weizenkleie 15,25, matter; Melasse 16,20—16,50; Roggenkleie 16,25, stetig; Raps 330—335, stetig; Viktoriaerbsen 42—51; Futtererbsen 25—27; Wicken 30 bis 32; blaue Lupinen 15—16; gelbe Lupinen 16,50 bis 17,50; Rapskuchen 19,30—19,80; Leinkuchen 23,50 bis 23,80; Trockenschnitzel 17,50—18; Soyaschrot 21 bis 21,80; Kartoffelflocken 24—24,20.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 28. August. Auftrieb: 1929 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 14—20 M, 8 bis 12 Wochen alt 21—30 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 31—42 M, 4—6 Mon. alt 43—80 M. Marktverlauf: Langsam.

Bäder- und Reisenachrichten

Frequenz der Bäder. Eilsen: Vom 1. Januar bis 20. August 3518 Kurgäste (244 Ausländer), 3144 Passanten. Lippspringe: Bis 25. August 7905 Kurgäste. Meinberg: Vom 15. April bis 24. August 3765 Kurgäste (28 Ausländer). Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 24. August 16 652 Kurgäste (338 Ausländer). Pyrmont: Vom 1. Januar bis 23. August 17 681 Kurgäste (488 Ausländer). Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 24. August 9216 Kurgäste. Salzuflen: Vom 1. Januar bis 24 August 22 285 Kurgäste.

Vereins- u. Versammlungskalender

Sängergruppe Detmold. Heute abend 8½ Uhr im Odeon: Gesamtchorprobe für das Gruppenfest. Die Vorstandsmitglieder und Gruppendelegierten werden gebeten, um 7½ Uhr zu erscheinen.

— **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.** Die Mitglieder werden freundlich gebeten, der Einladung des Königin Luise-Bundes zu seinem am 2. Sept., nachm. 2½ Uhr, am Hermannsdenkmal stattfindenden Fest mögl. zahlreich Folge zu leisten.

— **M.-G.-V. „Arion".** Heute abend 8½ Uhr: Gesangstunde im Odeon. Da die Chorwerke der Sängergruppe Detmold geprobt werden, darf kein Sänger fehlen!

Jungdeutscher Orden Diestelbruch. Freitag 8½ Uhr: Bruderabend bei Beermann.

Jungdeutscher Orden Lage. Freitag 20¼ Uhr: Bruderabend für Jungbrüder bei Schröder, Bergstraße.

Geschäftliches

Der heutigen Nummer der Lippischen Rundschau liegt ein Prospekt der Amtssparkasse Schötmar bei, auf den wir an dieser Stelle besonders hinweisen.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Bad Salzuflen, 30. August.

Zu Ihrem Artikel betr. städtischen Sprengwagen möchte ich folgende Erwiderung machen:

Von grundlosem Rasen dürfte wohl keine Rede sein, da der Sprengwagen wegen des Kraftverbrauches nur sehr niedrig übersetzt ist. Zur Beurteilung der Schuldfrage bei dem Zusammenstoß wird dem Artikelschreiber eine Mitfahrt auf dem Sprengwagen empfohlen. Was sagt dieser zu den eigenen Angaben des in Mitleidenschaftgezogenen, daß er seinen Lieferwagen beim Herannahen des Sprengwagens noch schärfer hätte laufen lassen, um unbedingt vor diesem vorbeizukommen? Wäre der Genannte in seiner vorherigen Fahrtgeschwindigkeit geblieben, hätte er hinter dem Sprengwagen ohne Unfall glatt vorbeikommen können. Betreffend Sprengung des Schulplatzes bei Regenwetter hat der Artikelschreiber seiner Phantasie reichlich Spielraum gelassen, und es wird ihm dringend empfohlen, sich auch einmal bei einer derartigen Fahrt zur tatkräftigen Mithilfe bei einer Kanalreinigung in der Karolinenstraße einzufinden, damit er sich persönlich von der vielseitigen Verwendung des Sprengwagens bei Regenwetter überzeugt. Der Wagen dient nicht nur zu Sprengzwecken, sondern wird zu allen Arbeiten, die zur Offenhaltung der Kanäle erforderlich sind, auch herangezogen. Wie denkt sich der Artikelschreiber das Löschen eines Brandes mit vollbeladenem Wagen in den höher gelegenen Stadtteilen und den umliegenden Dörfern wie Wüsten, Voßhagen usw., wenn der Wagen schon hier nicht einmal vollbeladen alle hiesigen Straßen befahren soll? Für bessere, ausführbare Ratschläge zur schnellsten Löschung eines Brandes in genannten Ortsteilen und der Umgegend würde sich der Artikelschreiber größere Verdienste erwerben.

Einer, der Interesse daran hat.

Schicksalsgemeinschaft der Deutschen in der Welt

Von Oekonomierat Dr. h. c. **Franz Schiftan,**
Mitglied des Preußischen Landtags, Mitglied des Hauptausschusses „Verein für das Deutschtum im Auslande".

Am Donnerstag abend hält der tapfere Streiter für das Deutschtum in Oesterreich, Prior Dominicus Dietrich, vom Stift Wilten zu Innsbruck, in Detmold einen Vortrag über „Deutsche Brüder im Auslande". Als Auftakt zu diesem bedeutsamen Ereignis mögen folgende Zeilen dienen:

Der Begriff des Deutschtums im Ausland ist uns Inlandsdeutschen erst nach dem Weltkriege, erst nach der Ueberwindung der Inflationskrankheit und den schweren Folgen des Krampfes der Stabilisierung der deutschen Währung wahrhaft lebendig geworden. Auslandsdeutschtum ist nicht mehr nur Bestandteil unseres Wissenkomplexes, sondern Sache wachen Gefühls.

Vor dem Weltkrieg war unser Blick fast ausschließlich auf die reichsdeutsche Entwicklung, auf das Emporblühen der deutschen Weltgeltung gerichtet. Allenfalls, aber auch nur bei einem kleinen Teil unserer deutschen Volksgenossen, war in dem Gefühl für Deutschland noch das Interesse an unsern Kolonien einbegriffen. Ueberwiegend aber war vor dem Weltkriege der Deutsche im Ausland Mitglied seines Gaststaates, und deutsches irrläufiges Weltgefühl sagte uns nicht, daß der Deutsche auch im Ausland ein Teil unseres eigenen Volkskörpers ist.

Die Auslandsdeutschen haben das immer bedauert; denn aus wie verschiedenen Kreisen, Berufsständen und Anschauungswelten in Deutschland sie auch hervorgegangen waren: draußen wurden sie sehr schnell als Bürger deutschen Stammes einig und schlossen sich zusammen.

Stolz und Bewunderung für das Mutterreich, der deutschen Weltgeltung, waren die stärksten seelischen und völkischen Kräfte für das rings in Fremde und Ferne stehende Deutschtum. Jeder Aufschwung, jeder Erfolg des Mutterlandes gibt den Auslandsdeutschen neuen Auftrieb. Jeder Schlag, der das Reich trifft, drückt und lastet draußen auf unsern Volksgenossen.

Das Auslanddeutschtum blickt wohl in Sorge und manchmal im Zweifel, aber doch im Grunde mit einer nicht niederzuringenden Gläubigkeit auf das Mutterland, auf das Muttervolk, in Seelen- und Schicksalsgemeinschaft mit ihm verbunden.

Der Kampf bedrückter deutscher Volksgenossen in aller Herren Länder ist in breiter Welle zu uns hereingeflutet und hat uns gelehrt, wo überall deutsches Schicksal, auf Leben und Sterben mit dem Lose Deutschlands verknüpft, sich erfüllt: Bei den ausgesperrten Volksgenossen der Ostmark, bei Balten, Siebenbürgern und Banatern, bei Wolgadeutschen und Deutsch-Ukrainern, Sudetendeutschen, Nordländern, Südtirolern, Elsässern und Lothringern, und wo sie alle in der Welt verstreut sind; aber auch in Stadt und Land der amerikanischen Weltteile, in Afrika, Australien und in Asien, in den Handelszentren rings in der Welt.

All dies weit zerstreute und ganz verschieden gestellte Auslandsdeutschtum ist weltanschaulich und politisch durchaus keine Einheit; aber über allem Trennenden, ja häufig Widerstreitenden von Klasse, Berufsstand und Partei, steht ihnen die gemeinsame Liebe zu dem Mutterlande, da ihre Wiege stand.

Dieses Bewußtsein und dieses Wollen drückt sich oft in naiver Form und gerade in seiner einfachen Schlichtheit überzeugend aus: Da ist vor einiger Zeit ein deutsches Fest in Lüderitzbucht, im gewesenen Deutsch-Südwest, gefeiert worden, dessen Redner mit der Losung schloß, die dort Allgemeingut ist: „Im Herzen deutsch sein und bleiben, soll uns Lebensaufgabe sein. Wer dieses Bewußtsein mit uns teilt, ist unser Kamerad. Es kommt nicht darauf an, wie jeder Einzelne sich zu dem Deutschland von heute einstellt, sondern darauf, daß jeder echte deutsche Mann in Afrika uns Freund und Bruder ist."

Zu diesem Gefühl von der Gemeinschaft aller Deutschen hat gemeinsames deutsches Leid, hat die dauernde Unterdrückung Deutschlands und alles, was deutsch ist, durch die Siegerstaaten, auch uns Inlandsdeutsche zu erziehen. Die Deutschland von den Siegerstaaten zudiktierten neuen Grenzen haben nicht vermocht, uns im Zusammengehörigkeitsgefühl von den ausgeschlossenen Volksbrüdern zu trennen: damit verlieren aber auch die alten Grenzen ihre eindämmende und abschließende Kraft.

Wir sind zu dem Bewußtsein aufgewacht und erleben es immer lebendiger:

Wir Deutsche sind nicht nur das 60 Millionen-Volk im Mutterreich, wir sind nicht nur der 80 Millionen-Block in Mitteleuropa, wir Deutsche sind und fühlen uns als Glieder des einen, ganzen, großen, stolzen 100 Millionen-Volkes aller Deutschen in der Welt.

Je stärker der Druck der Siegerstaaten auf alles, was deutsch ist, desto enger der Zusammenschluß des deutschen Blockes auf der Erde. Er will ein Faktor für den Frieden und die Wohlfahrt der Menschheit sein, verlangt aber immer von neuem wieder sein Menschenrecht:

Freiheit und Gleichberechtigung in der Gemeinschaft der Völker!

Morgen beginnt unsere diesjährige **Weiße Woche**

Unsere Fenster werden bereits im Laufe des heutigen Nachmittags geöffnet

Lesen Sie unsere **4seitige Extra-Zeitung** in der morgigen Ausgabe

Georg Sunder

Friseur- und Perückenmacher-Zwangsinnung in Lippe

Die Friseusen und Gehilfen im Lande Lippe, mit Ausnahme von Lipperode und Cappel, lade ich zur

Wahl eines Gehilfenausschusses

auf nächsten Sonntag, den 2. September d. J., vorm. 1½ Uhr, im Hotel „Odeon" (Hornsche Straße), hiermit ein. Anmeldung zur Eintragung in die Gehilfenrolle bis Freitag, den 31. August d. J. Innungsmitglieder, die Friseusen und Gehilfen beschäftigen, wollen ihr Personal auf obige Wahl hinweisen.

Detmold, den 27. August 1928.

Karl Gerberding, Obermeister.

Hühneraugen

u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (5841

Herm. Lindau

Detmold, Krummestr. 6
Fernruf 1006.

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidensche Straße 22 (Fernruf 344). jederzeit Anzeigen entgegen.



„In der schweigenden Welt,
Die der Winter umfangen hält,
Hebt sie einsam ihr weißes Haupt;
Selber geht sie dahin und schwindet
Eh' der Lenz kommt und sie findet,
Aber sie hat ihn doch verkündet,
Als noch keiner an ihn geglaubt."
(Trojan, „Die Christrose".)

Christrosen müssen jetzt gepflanzt werden! 6 Stauden M. 1.75 — 12 Stück M. 2.85 — 24 Stauden M. 4. Auch alle anderen Stauden müssen jetzt gepflanzt werden. Stauden, die große Mode, die Gartenprimeln, Malven (Stockrosen), Königskerzen, Riesengartenmohn, Riesenglockenblumen, Edelweiß, Riesen-Akelei, Riesen-Fingerhut, Schneeglöckchen, Iris, Päonien (Pfingstrosen). Dicentra (Frauenherz) und die vielen anderen prachtvollen Stauden, jene dankbaren Gartengewächse, die, einmal gepflanzt, jedes Jahr immer wieder blühen, mehrere Menschenalter hindurch den Garten oder die Grabstätte mit Blumen schmücken, das ganze Jahr fortgesetzt entzückendes Material zu Sträußen und Vasenfüllungen darbieten. Es gibt Stauden, die 100 Jahre alt werden, es gibt Iris aus der Zeit der Königin Luise, die heute noch blühen, 50 der schönsten Stauden, Sorten unserer Wahl, M. 1.75. 100 solcher Stauden M. 2.85, 200 Stauden M. 4. — **Ausnahmepreise für Erdbeerpflanzen:** Die an der Spitze der ganzen Erdbeerkultur stehenden Elitesorten „Sieger", „Königin Luise", „Jucunda", „Madame Lefebre", „Elefant", „Madame Moutot", Tafelerdbeeren ersten Ranges, Massenträger von enormer Fruchtbarkeit 100 Pflanzen M. 2, 1000 Pflanzen M. 18. — **Schneeglöckchenzwiebeln** 4 Pf.; Narzissenzwiebeln 4 Pf., Irriszwiebeln 4 Pf., Crocuszwiebeln 4 Pf., Tulpenzwiebeln 4 Pf., 100 Stück jedesmal M. 3.85, alles in Prachtfarben. Hyazinthenzwiebeln 18 Pf., 100 Stück M. 15. — Verbindlich bis 13. Septbr. Blumengärtnereien Peterselm-Erfurt. (11115

Mädchen

tüchtiges, im Haushalt u. Kochen erfahren, kinderlieb, zum 1. Sept. gesucht. (11118

Frau W. Kluge
Bielefeld
Hermannstraße 27 I.

Junges, kinderliebes

Mädchen

für den Haushalt für sofort gesucht. (11147

Frau Gismeier
Herford
Bielefelder Straße 55 a

Zuverlässiges

Hausmädchen

zum 1. 9. 1928 oder später gesucht.

Frau Störmer
Herford (11121
Unter den Linden 9

Töllner Puddings

die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empf.:
Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding

5007



Große Zugkraft
bei geringstem Verbrauch!
Automobilfabrik Komnick
Aktien-Gesellschaft, Elbing

Nächste Verkaufsstelle:
Obering. **Fritz Söhngen, Bad Oeynhausen,** Portastraße 29. (11145

---

4 Werbetage in Kaffee und Tee

Vom Donnerstag, dem 30. August bis einschließlich Montag, dem 3. September erhalten Sie beim Einkauf von



1 Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Tee 2 Weingläser (Römer)

beim Einkauf von

½ Pfd. Kaffee oder ½ Pfd. Tee 1 Weinglas (Römer)

gratis

Hamburger Kaffee-Lager

Thams & Garfs

Detmold, Lange Str. 7 Telephon 2181 — **Lemgo,** Mittelstr. 69

Grasverpachtung.

Die Verpachtung des 2. Grasschnittes der Oesterholzer Meiereiwiesen findet am Dienstag, dem 4. September 1928, ab vorm. 10½ Uhr, an Ort und Stelle statt.

Zusammenkunft: Brücke des Mühlengrabens im Zuge der Fürstenallee.

Oberförsterei Horn.

Wohne jetzt
Schülerstrasse 19
und bin unter
Nr. 3244
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Ausführung aller Bedachungsarbeiten
Anlage von Blitzableitern
Hermann Schmidt
Schieferdeckermeister

Die Amtsstraße
Kohlpoth-Donnerteich

wird vom Kreuzwege bis zu der Besitzung Berkenhof vom 30. d. Mts. ab bis auf weiteres wegen Walzarbeiten gesperrt.

Umgehungsweg: Heidenoldendorf—Plantagenweg.

Detmold, den 27. August 1928.

Der Landrat.

Einheiraten?

Aus Hunderten eine kleine Auswahl:
Geschäft, Frl., 27 J.; Brauerei, Wwe., 38 J.; Fabrik, Frl., 22 J.; Landwirtsch., Ww., 44 J.; Viehhandlg., Frl., 25 J.; Geschäft, Ww., 32 J.; Großbetriebsunternehmen, Frl., 23 J.; Holzwarenfabrik, Frl., 34 J.; Landgasthof, Frl., 28 J.; Rittergut, Frl., 25 J.; usw. usw. Verlang. Sie kostenlos Bundesschrift Nr. A 4 gegen 30 Pfg. Rückporto. (10752

„Der Bund"
Zentrale Kiel-E'hagen, Zweigstellen überall.

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Küche u. Haus sof. oder 15. Sept. gesucht.

Bäckerei Niedernolte
Herford (11157
Bielefelder Str. 20

Perfekte

Stenotypistin

u. Buchhalterin gesucht. Bewerbungen von Anfängerinnen zwecklos.

Küstermann & Beermann
G. m. b. H.
Schötmar

Suche zum 15. Oktober eine einfache, tüchtige

Stütze

die perfekt kocht und Hausarbeit mit übernimmt. (11150

Frau Staercke, Detmold
Paulinenstr. 14

Junges Mädchen

tücht., für einen guten Haushalt in Bielefeld zum 1. oder 15. Sept. gesucht. Gefl. Angeb. unt. Z 8243 a. d. Anz.-Verm. J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Mädchen

für kleinen Haushalt gesucht, 17—18 J. alt, ordnungsliebend. (11140

Frau Frieda Heidsieck
Bielefeld
Engersche Str. 14

Suche zum 1. Okt. ein jüngeres Mädchen

aus ordentl. Familie, für Haus- und Landarbeit (am liebsten vom Lande). Selb. hat voll. Familienanschl. (11141

Frau Bögeholz
Spork 6, bei Detmold.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten, sofort gesucht. (11143

Josef König
Gasthof z. Lipp. Norden
Lemgo i. L., Hoferstr. 81

Grabsteine

Marmor, Granit, Syenit, Muschelkalk, Sandstein, Kunststein, Einfassungen, Gitter, Kreuze, Platten, Schriften, Reparaturen, Umarbeitungen, Ausführung auf Friedhöfen.

Steinmetzmeister Wilh. Hoffmann
Detmold, Paulinenstraße 36
Fernruf 2181

Krummes Haus

Freitag, abends 8.15 Uhr

Großes Schlußkonzert

der Militärkapelle in dieser Saison u. a. Aufführung des großen Tongemäldes von Saro Erinnerung an 1870/71

Leitung: Obermusikmeister Mietusch

— Eintritt 50 Pfg. —

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Livpischer Hof"

Landestheater

Freitag, 31. August
19.45 Uhr
Hauptmann-Abend
Fuhrmann Henschel

Gut möbl. Zimmer

an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Lange Str. 69, 2. Etg.

Zuckerrüben und Fallobst

(Aepfel und Birnen) können wieder zur Verarbeitung eingeliefert werden. Ferner kaufe jeden Posten Schüttelobst zu Tagespreisen.

Adolf Koch
Krautfabrik, Lage i. L.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Geflügelfarm Melzer

Beriebeck

verkauft wegen Raummangel ca. 500 Stück amer. Legborn-Hennen, 27er und 28er Brut. Blutlinie Hollywood u. Tankred. Tiere sind Pensylvania-Farm X. durchaus akklimatisiert. Preise: 4—9 RMark. Stammbaumführung u. Fallennester. (11092

Zurück

Heinrich Krüger
Dentist.

Kaufmann mit erwachs. Tochter sucht in Detmold ab 26. September

2 möblierte Schlafzimmer

mit Kochgelegenheit.
Schr. Angeb. u. Nr. 11126 a. d. Geschst. der Landesztg.

Mehrere Parzellen gut.

Ackerland

welches sich auch zu Gärtnereianlag. eignet, an fest. Wege auf dem Hiddeser Berge, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schriftl. Anfr. u. Nr. 11027 a. d. Geschst. der Landesztg.

D-Rad

500 ccm, mit elektrisch. Licht und sämtlichen Schikanen, sehr gut erhalten, bill. zu verkauf.

Paul Wehrmann
Barntrup 202

Landbesitze

20 ha, neue Gebäude, mit voller Ernte, 22 000 Mk., Anzahl. 8000 Mk., 11 ha, 2 Pferde, 18 Hornvieh, Schweine u. Geflügel, Anz. 8000 Mk. Geflügel-Farmen sowie kleine Landbesitze, als solche geeignet, schon v. 4—5000 Mk. Anz. an.

H. Tiedjens
Schleswig, Pfeffenstr. 15

Prima schwere, hochtrag.

Milch- und Zugkuh

in 14 Tagen kalbend, zu verkaufen oder zu vertauschen, ferner ½- u. 1½j. Rind abzugeb.

B. Schierenberg
Friedrichstr. 18

Seit Jahren war ich durch Schlaganfall gelähmt.

Jetzt wieder 9 Kilometer allein gegangen. Gebe das einfache Mittel aus Dankbarkeit allen Leidenden kostenlos bekannt. 10284

Fr. Krumwiede, Wunstorf (Hannover) A. 50.
Alter Markt 28.

Verreist

Zahnarzt Dr. Kampmann

Wichtig für Kraftfahrer!

	kart. RM.	in Leinen geb. RM
Der Automobilmotor und seine Bestandteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3 Auflage	3,—	3,50
Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Heßler. 2. Auflage	3,—	
Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Auflage	3,—	3,50
Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Heßler. 4. Auflage	3,—	4,—
Auto-Handbuch, Bau, Handhabung u. Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Auflage	3,—	3,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage	3,—	4,—
Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. E. Hofmann	3,—	3,50
Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann	4,—	5,—
Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler	3,—	4,—
Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold	3,—	4,—

Sämtliche Bände sind reich illustriert.
Continental Atlas für Kraftfahrer . . 8,—
Großes Lager in Straßenkarten.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Paulinenstr.

Suche zum 15. Okt. ein einfaches, ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Gute Behandlung. Hoher Lohn. (11142

Frau Dr. Hoffmann
Bielefeld
Kreuzstraße 3

Suche zum 1. Okt. ein junges, ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Gute Behandlung. Hoher Lohn. (11144

Frau Dr. Hoffmann
Bielefeld
Kreuzstraße 3

Suche zum 1. Okt. ein ordentliches

Mädchen

für Küche und Haushalt. Gute Behandlung. Hoher Lohn. (11145

Frau Dr. Hoffmann
Bielefeld
Kreuzstraße 3

Suche nach Herford z. 15. Sept. od. 1. Okt. wegen Erkrankung der jetzigen eine im Kochen und Haushalt perfekte

Stütze

Schr. Angeb. u. Nr. 11120 a. d. Geschst. der Landesztg.

Auskarrer

Dortmund, Bezirk, sofort gesucht. Alter und bisherige Tätigkeit angeben. Arbeit bis Weihnachten.

Schriftl. Off. u. Nr. 11154 a. d. Geschst. der Landesztg.

Der schnellste Vermittler

bei
Stellen-Angeboten
Stellengesuchen
Verkäufen jeder Art
Kaufgesuchen usw.
ist eine Anzeige in der
Lipp. Landes-Zeitung
Verbreitetste Zeitung des Landes.

Ofensetzer

in Akkord, per 1000 1.25 Mark.

Adolf Eickermann
Ziegelei Bremerhütte
Geisweid, Kr. Siegen

Junger Mann, geeignet als (11133

Hausbursche

per sofort gesucht.

Stadtgarten
Bünde in Westf.

Kaufmann

30 J., strebsam, ernster Charakter, pers. Buchhalter u. Korrespondent, sucht per sof. Stellung. Gute Vertretung resp. Reiseposten nicht ausgeschlossen.

Schriftl. Off. u. Nr. 11146 a. d. Geschst. der Landesztg.

Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, sauber u. zuverlässig, kinderlieb, in ruhigen Haushalt zum 1. Oktober gesucht.

Frau Karl Braune
Bielefeld, Roonstraße 2

Suche f. meinen größ. landwirtschaftl. Haush.

jung. Mädchen

zur Erlernung u. zur weiter. Ausbildung bei Fam.-Anschl. Taschengeld wird gewährt.

Frau G. Führing
Leese bei Lemgo

Der Siegeszug der

Merz-Schreibmaschine

ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.

Barpreis 235 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.

Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Landesbühne Ostwestfalen

Donnerstag, 30. August
20 Uhr
Scampolo
Komödie von Riccoboni
Letztes Auftreten von Lucie Kolms

Guter Ziehhund

mit Geschirr, sofort zu verkaufen.

Menke, Werl 181
bei Schötmar

Mein Wohnhaus

zu Pensionszwecken geeignet, in günst. Lage, ist sofort zu verkaufen.

Angeb. unt. Nr. 8994 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Suchen für sofort:

4 Mann

für Lehmberg

2 Einwerfer

für Presse.
— Akkord —

A. & H. Budde
Ringofenziegelei
Biesdorf-Mansfort b. Köln (11122

Gesucht für möglichst sofort ein tüchtiger

Ofensetzer

für Ziegelsteine, in Akkord. (11130

Friedrich Bockelmann
Grüppenbühren i. O.
Dampfziegelei

Gesucht zu sofort einen

Falzziegel-Einsetzer

und 1 Falzziegel-Ausfahrer beim Ofen.

Tudorfer Tonwerke
Salzkotten

Friseur-Gehilfe

erste Kraft, sucht

Hohnschop, Bielefeld
Oberntorwall 1a

Herrenfriseur

(Bubenkopfschneider)

gesucht. Es wird Gelegenheit geboten, sich als Damenfriseur auszubilden. Schriftl. Angeb. unter Nr. 11134 an die Geschst. der Landesztg.

Vertreter: 50 Pfg.-Aufdruck-Seife, Dtz. ℳ 1,90, Doktor Bergmanns Buttermilch-Seife, Dtz. ℳ 2,05, Nachn. P. Hoffter, Breslau S. 1891.

Junger Arbeitsbursche

14—17 Jahre, für die Landwirtschaft gesucht.

H. Ramsbrock
Altenhagen 44
Post Heepen
(11139)

Suche für sofort ein nettes, kinderliebes

jung. Mädchen

f. meine Schwester nach Duisburg, zu 2 Knaben im Alter von 9 u. 5 J.

Frau Emilie Diekmann
Bad Salzuflen
Wüstener Str. 28

Für sofort tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Bender, Ostpark
Haus Waltraut

Suche für sofort ein nettes, kinderliebes

jung. Mädchen

f. meine Schwester nach Duisburg, zu 2 Knaben im Alter von 9 u. 5 J.

Frau Emilie Diekmann
Bad Salzuflen
Wüstener Str. 28

Reparaturen

an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247

Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Livpischer Hof"

Wegen Umbau haben wir preiswert abzugeb.

Schaukästen

mit Beleuchtung, Glasplatten und Panzer, Schaufensterrückwände, Haustür, mehr. Türen und Fenster. (11181

S. Menze Bw. & Co.
K.-G.
Bruchstraße 38

Geflügelfarm Melzer

Beriebeck

verkauft wegen Raummangel ca. 500 Stück amer. Legborn-Hennen, 27er und 28er Brut. Blutlinie Hollywood u. Tankred. Tiere sind Pensylvania-Farm X. durchaus akklimatisiert. Preise: 4—9 RMark. Stammbaumführung u. Fallennester. (11092

Stempel Gefort **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22
159

---

2 Petringöfen

Nr. 11, neu, für Saalbeheizung geeign., bill. zu verkaufen. (11129

Friedr. Sprick
Eisenhandlung
Blomberg i. L.

Habe 2 leichte

Brotwagen

und

1 Pferd

6 Jahre alt (Ostpreuße) zu verkaufen. (11193

H. Brand
Horn in Lippe

Landestheater

Freitag, 31. August
19.45 Uhr
Hauptmann-Abend
Fuhrmann Henschel

Verein der Rheinländer

Zu der am Sonnabend, den 1. Sept., 8¼ Uhr, stattfindenden

Monats-Versammlung

im Vereinslokal „Hotel zum Hermann", werden alle hier am Orte wohnenden Rheinländer nebst Angehörigen um ihr Erscheinen gebeten. Aufnahme neuer Mitglieder. Anschließend findet in echt rheinisch. Humor u. Frohsinn ein gemütl. Beisammensein statt. Freunde u. Gönner des Vereins sind herzl. willkommen.

11149) Der Vorstand.

Zurück

Heinrich Krüger
Dentist.

Von der Reise zurück

Hesse
prakt. Zahnarzt.

Diese Woche expreßgemachte

Rinderwurst

Pfd. 50 Pfg.

Karl Herbst, Bruchstr.

Teppiche · Läufer Gardinen

Tisch-, Divan- u. Steppdecken o. Anzahl. i. 10 Monatsraten

Agay & Glück
Frankfurt a. M. 236. Schreiben Sie sofort! (4028

Verreist

Zahnarzt Dr. Kampmann

Kurtheater

Donnerstag, 30. August
20 Uhr
Scampolo
Komödie von Riccoboni
Letztes Auftreten von Lucie Kolms

Guter Ziehhund

mit Geschirr, sofort zu verkaufen.

Menke, Werl 181
bei Schötmar

Mein Wohnhaus

zu Pensionszwecken geeignet, in günst. Lage, ist sofort zu verkaufen.

Angeb. unt. Nr. 8994 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

The Famous **JAMES** — **Steuerfrei**

ohne Führerschein



Matchless

Viertakt-Touren-Modelle 200—600 ccm, Preise von
Mk. 1050.— bis Mk. 1595.— ab Köln

Rudge-Whitworth

Motorräder 499 ccm in Standard-, Luxus- und Sportausführung
Vier Ventile, Vier Gänge, Doppelbremse (Vierradsystem)
Unverbindliche Vorführung jederzeit!

Generalvertretung für Lippe:

Maschinenfabrik August Burre
Kraftfahrzeuge
Fernruf Nr. 73 — **Brake - Lemgo** — Fernruf Nr. 73

PIANOS



TH. MANN & CO
BIELEFELD

9640

Gust. Möllmann & Co.
Detmold (230
Telefon 2070 — Wotanstr. 4
Kohlen-Groß- u. Kleinhandel
empfehlen sich zur prompten Lieferung sämtlicher Brennmaterialien für Hausbrand und Industrie.

WESERHÜTTE



Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
(12508)

Goliath

der meist gekaufte
Kleinlieferwagen
mit 3-Radbremse und allen Neuerungen der Technik ausgerüstet, 3-Ganggetriebe mit und ohne Rückwärtsgang
von **M. 1395.-** an



wird auch als 4-Radwagen geliefert. Tragkraft 500 Kilo.

Vertreter: H. Linnenbröker & Co., Detmold
Lageschestraße, Fernruf 2887

Bad Salzuflen-Schötmar

Ich suche baldigst für meinen Privathaushalt eine

tüchtige Stütze

welche perfekt kochen kann und im Haushalt erfahren ist. Zweimädchen vorhanden.

F. Brüggemann, Ahlen Westf.
Westfalenhof, Telephon 93

Ein Ereignis auf dem Büchermarkt!

Agnes Günther
Die Heilige u. ihr Narr

erscheint jetzt als Volksausgabe in einem Bande
Preis ℳ 4,80
Bestellungen erbittet
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen — Markt 17

Inserieren bringt Gewinn